

Volkstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannschuch & Co., Magdeburg, Große Münststraße 2. — Fernsprechnachschlüsse für Inserate Nr. 4296, für die Redaktion Nr. 6267, für den Verlag und die Druckerei Nr. 6265. — Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis: Vom 1. bis 11. Februar 1.00 Mark, Abholer 0.90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10zeilige, 37 Millimeter breite Nonpareilzeile kostet 20 Pfennig, auswärts 3 Pfennig. Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Vereinstatender 30 Pfennig, die dreizehnlige 60 Millimeter breite Kettenzeile kostet 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar, geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Platzverweisungen keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 35. Magdeburg, Mittwoch den 11. Februar 1925. 36. Jahrgang.

Enthüllungen zum Ebert-Prozeß.

Meineidige gegen Ebert.

In der deutschnationalen Presse sind geheimnisvolle Andeutungen gemacht worden über neue Zeugen und große, überraschende Enthüllungen, die in der zweiten Auflage des Magdeburger Reichspräsidenten-Prozesses am 17. Februar zu erwarten seien. Mehr als solche ganz allgemeinen Andeutungen sind allerdings nicht gemacht worden und seit einiger Zeit sind auch diese unterblieben. Aus guten Gründen.

Nach der Vernehmung der Zeugen Syrig und Gohbert im Magdeburger Reichspräsidenten-Prozess von der „deutschnationalen Zeugenfabrik“ gesprochen wurde, war die deutschnationale Presse hell entriest und die Verteidiger des Angeklagten Rothardt gefielen sich ebenfalls in der Rolle der gekränkten Anwälte des Rechts. Im Falle Syrig ist wenigstens in groben Umrissen festgestellt worden, wie dieser Zeuge besorgt und auf seine Aussagen festgelegt wurde. Im Falle Gohbert ergab sich, daß dieser Biedermann wegen Betrugs und ähnlicher Dinge einmal verurteilt und der typische Unterstüßungsschwindler ist. Wie gerade dieser Gohbert aus Dortmund auf den Zeugenstand kam, ist nicht festgestellt worden. Nach Mitteilungen, die das „Berliner Tageblatt“ macht, erscheint es allerdings sehr notwendig zu sein, das Wirken der

deutschnationalen Zeugenfabrik

nachzuprüfen. Die Mitteilungen werden nicht geringes Aufsehen erregen; denn aus ihnen geht hervor, daß die deutschnationalen Hintermänner des Rothardt einen Zeugen zu dinge suchten, der bereit war, die Behauptung auf seinen Eid — einen Meineid natürlich! — zu nehmen, Reichspräsident Ebert, die deutsche Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften hätten während des Krieges einen regelmäßigen Verkehr mit der Schweiz unterhalten, und zwar unter Umständen, die keinen Zweifel ließen, daß sie im Solde der Entente standen!

Wie dieser Zeuge beschafft werden sollte, darüber teilt das „Berliner Tageblatt“ mit:

„Es gibt einen Herrn Sidor Kreil aus Kallmünz in Bayern. Ein Handlungsreisender. Trotz des Vornamens auch für Völkische annehmbar. Zwar mit einigen Schönheitsfehlern behaftet. Der Mann hat

einige Jahre im Zuchthaus geessen.

Wegen schweren Diebstahls. Auch sonst ist er mehrmals wegen Eigentumsvergehens verurteilt. Im Kriege ist er wegen Fahnenflucht bestraft. Nach dem Kriege wegen Hochverrats, begangen durch Beteiligung an der Münchner Räteregierung. Einige Zeit war er auch zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Irrenanstalt untergebracht. Gleichwohl. Der Mann wird's machen. Er weiß mehr als Syrig und Gohbert zusammen.

Was behauptet er denn zu wissen? Das Folgende: Er hat von 1916 bis 1918 Kurierdienste für die deutsche Mehrheitssozialdemokratie. Er brachte

verschllossene Ledermappen geheimnisvollen Inhalts

dem Gewerkschaftshaus am Engelshof (in Berlin) nach Bern und umgekehrt. Für diese landesverräterische Verbindung mit dem Feind wurden die Mehrheitssozialisten natürlich bezahlt. Fünfhunderttausend Franken brachte Kreil im Jahre 1917 von Bern nach Berlin und lieferte sie prompt im Gewerkschaftshaus ab. Vorangegangen waren Briefe des damaligen Reichstagsabgeordneten Ebert. Kreil sah dann auch Ebert in Konstanz am Bodensee (der Reichspräsident hat diese Stadt noch nie betreten). In Begleitung von ausländischen Offizieren, die waren natürlich in Zivil. Im Fremdenbuch des Hotels trug sich Ebert vorfichtig als Ehrensberger ein. Kreil aber, das versprachen ihm damals die Mehrheitssozialisten, sollte in der neuen Republik Staatssekretär werden. Die wichtigsten Dokumente, so behauptet er, sind noch in der Schweiz. Die kann er von dort besorgen.

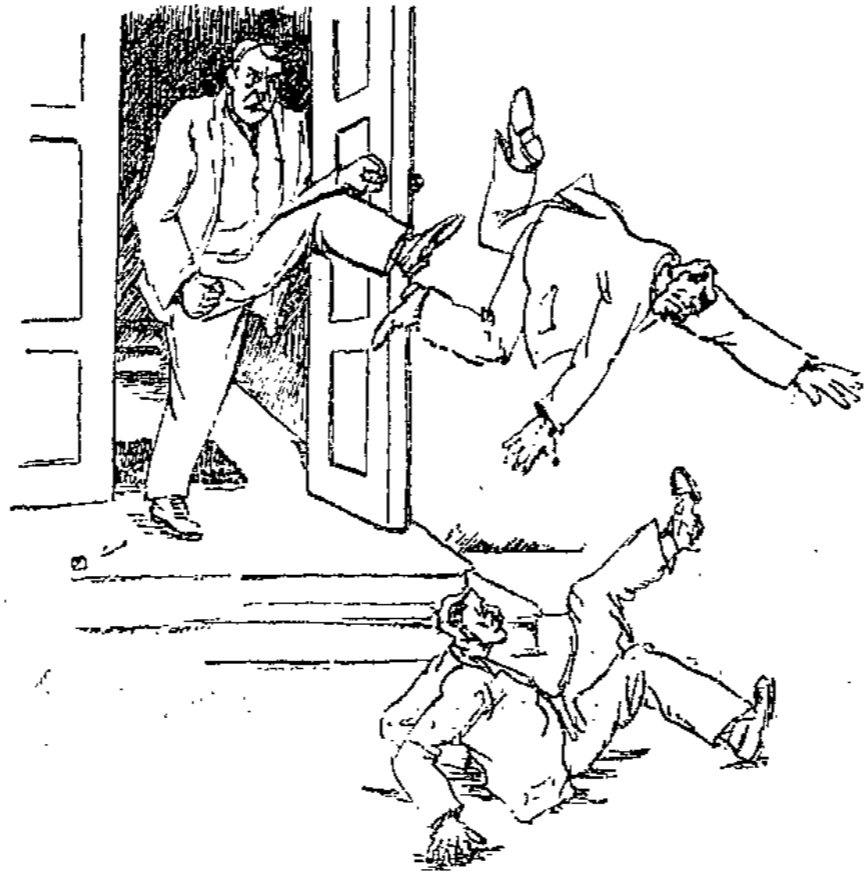
Nun könnte man meinen, ein Mensch, der solche Dinge behauptet und vor Gericht beschwören will, ist eben ein bezahlter Lump, ein Verbrecher oder ein Irrenstücker, oder, wie Kreils Lebenslauf ergibt, alles dies zusammen. Wer wird sich mit ihm einlassen? Solcher Optimismus ist unbegründet. Die Drahtzieher des Magdeburger Prozesses tun es.

Herr v. Forstner,

der deutschnationale Parteisekretär zu Darmstadt, in der Magdeburger Grateske Regisseur und Schauspieler zugleich

steht in lebhaftem Verkehr mit Kreil. Neger Brief- und Telegrammwechsel. Wenn es doch nur möglich wäre, noch vor den Wahlen sichere Auskunft zu bekommen! Wie Kreil jetzt selber erzählt, schrieb ihm Herr Forstner, die Sache müsse doch noch vor den Wahlen in allen Punkten klargestellt werden. Vor den Wahlen noch müsse man Ebert öffentlich fragen können, weshalb er während des Krieges mit der

Die deutschnationale Zeugenfabrik.



„Ihr Salunken, ihr Syrig und Gohbert, kriegt den verdienten Teufel. Wir haben jetzt einen ganz andern Kreil erwirbt...“

Schweiz einen Kurierdienst unterhielt. Aber noch vor den Wahlen! Dann bekomme man auch reichlich Geld dafür.

Der Fahnenflüchtige, der Zuchthäusler, der Räterepublikaner sollte aussagen gegen Ebert, der keine Söhne, keine Person, seine Kraft, sein Sinnen und Trachten dem Vaterland gegeben hat. Zunächst wurde Kreil mit Geld versorgt.

Auch Rothardt, der Angeklagte des Magdeburger Prozesses, schreibt an Kreil. Er soll unbedingt nach der Schweiz fahren und die Akten holen. Für Geld wird gesorgt. Auch Rothardts Verteidiger, der Magdeburger

Rechtsanwalt und Notar Bindewald,

beteiligt sich an dieser Korrespondenz. Kosten werden ersetzt. Wieviel Voranschuss brauchen Sie? Das Geld wird prompt gesandt. Alles das, so erzählt Kreil, steht in diesen Briefen drin. Und Herr Rothardt, Herr v. Forstner, Herr Rechtsanwalt Bindewald werden das gewiß nicht bestreiten.

Also er reist nach der Schweiz. Für deutschnationales Geld. Der Zuchthäusler, der Deserteur, der Irrenanstaltsinjasse. Nicht allein. „Durch zweier Zeugen Mund wird allerorts die Wahrheit kund.“ Mit ihm fährt ein angeblicher Kaufmann Maack aus Darmstadt, Mathildensstraße 48. Er nennt Argentinien sein Vaterland. Dieses Paar reist nach der Schweiz, um Dokumente in deutschnationalen und deutschvölkischen Auftrag zu beschaffen, die beweisen, daß der deutsche Reichspräsident Landesverrat begangen hat. Beide werden festgenommen. Das mit dem Paß stimmte wohl nicht so ganz. Wer hat dem Kreil den falschen Paß verschafft? War das auch eine deutschnationale Stelle? Wie Kreil erzählt, wurde auch

über Paßbild und Paßbesorgung korrespondiert.

Das muß die Staatsanwaltschaft aufklären.

Inzwischen gingen die Wahlen leider vorbei und auch die erste Verhandlung. Auf jeden Fall gilt es, für die zweite Instanz diesen Kronzeugen auf seine Aussagen eidlich festzulegen, damit er nicht etwa umfalle. So schickt ihm ein anderer der Bundesgenossen, ein deutschvölkischer Agitator, namens Thurn aus Augsburg, am 11. Januar ein Schreiben. „Unsre Sache kann erneut aufgearbeitet werden, es kommt auf Sie an: ich glaube, daß

Sie wollen, ich werde Ihnen in einigen Tagen entsprechend vorlegen.“

Drei Tage später kommt das „Entsprechende“, eine genau präzipierte

eidesstattliche Versicherung über die Kurierdienste

über die ausländischen Gelder, über Ebert und die ausländischen Offiziere in Konstanz. Könnte nicht auch ein so hartgejottener Sünder wie Kreil vor diesem offensichtlich Meineid zurückschrecken? Das darf nicht sein. „Ich bitte Sie, sehen Sie Ihre Unterschrift darunter. Nennen Sie nichts an der von mir verfaßten Erklärung.“ Aber das Zuchthaus? Kreil kennt es ja schon. „Ich werde mich für Sie einsetzen; Ihnen wird nichts geschehen; im Gegenteil, geholfen kann Ihnen auch werden.“ Aber sind denn Deutschnationale und Deutschvölkische schon Herren im Staat? Auch das Bedenken wird beschwichtigt: „Ich sage Ihnen, Kreil, die Mehrheitssozialdemokratie stürzt, die Bonzen flüchten.“ Also, er soll seinem Gewissen einen Ruck geben: „Handeln Sie, wie wir joost besprochen, lassen Sie alle Verstimnungen ihm abseits.“

Der Brief, der an das Bezirksgefängnis in Bern adressiert war, kam leider zu spät. Maack, der Argentinier aus Darmstadt, war von den Schweizer Behörden gegen Sicherheit (wer leistete die?) auf freien Fuß gesetzt worden und konnte rechtzeitig verschwinden. Sidor Kreil wurde wegen Fahnenflucht

von der badischen Grenzpolizei verhaftet

und sitzt wieder hinter Schloß und Riegel. Interessante Dokumente wurden ihm abgenommen und seine mündlichen Aussagen ergänzen das Material. Weshalb dies rachsüchtige Kreiben? Er gibt selber an, er habe einen besonderen Haß gegen den Reichspräsidenten und wollte ihn durch seinen Meineid politisch vernichten; außerdem hat er nicht, dann werde er ihn ermorden...“

Einige Dokumente.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht gleichzeitig einen Teil der Dokumente, welche die Grundlage für seine Mitteilungen bilden. Es handelt sich um Briefe, die dem Kreil in die Schweiz gesandt wurden und folgenden Wortlaut haben:

Vorderseite des Briefumschlages.
Herrn Sidor Kreil, z. Z. Untersuchungsgefängnis in Bezirksgefängnis Bern, Bern/Schweiz, entlassen.
wenden!

Rückseite des Briefumschlages.
NB. Wenn abgereicht, nachsenden! Hauptpostamt i. Stuttgart — Deutschland.
Hj. G. Thurn in Augsburg i. Bayern, Karolinenstr. c 22—23/4.
Posttempel (Aufgabe) Augsburg, 11. 1. 25 4—5 R.

Augsburg, 10. 1. 25, Karolinenstraße 22—23/4.
Herrn S. Kreil, z. Z. Bern.
Betreff: Ihr Brief vom 6. 1.

Sehr geehrter Herr Kr., für Ihre Zuschrift danke ich u. bin über derzeitigen Aufenthalt erstaunt. Ihre Fragen beantworte ich wie folgt:

1. Es geht mir, wie es eben heute geht. Feiertage hätten von mir aus nicht kommen brauchen. Ich habe seit unserem letzten Sehen (Anfang Dezember 1924) sehr viel durchgemacht, mußte alles ausbaden, auch finanziell, auch heute noch.
2. Hochzeil wird befolgt, kommen übrigens sehr selten nach dort.
3. Mit Hr. B. stehe ich nicht in Verbindung, z. Z. ist, wie ich erfare, z. Z. verreist.
4. Dr. Dr. ist auch nicht hier, soll aber die nächsten Tage zurückkommen.
5. Pfarrer Traub schrieb ich zweimal, keine Antwort, es ist mir gesagt worden, er hätte verschiedentlich schlechte Erfahrungen gemacht. Wenn Sie ihm schreiben wollen, er wohnt: Solli bei München, Wolfratshauer Straße (die Adresse genügt).
6. Bezüglich Hr. Heim. — Was Sie schreiben, ist mir unbekannt. Kann wohl auch kaum sein. Die Sache mit dem Briefe ist nur Behauptung des Hr. D. (wenn er es getan hat!), der jeder Grund fehlt. Der Brief kam ja auch eine Irrführung sein. Einem beliebigen ohne Beweiskraft. Ich habe den Bericht der M.-A.-Ztg., die ihn genau gegeben hat, verfolgt. Da war von solchem Briefe nicht die Rede, auch unj. Name ist nicht genannt worden. Das hiesige M.-S.-Organ hätte unj. Namen mit Besonnen aufgegriffen. Imwiefern Sie Unannehmlichkeiten hatten, ist mir unklar. Hier fließt eine Ader.

Ich bedauere Ihre Lage sehr. Wenn ich etwas tun kann, geschieht es.
Unsere Sache kann aber erneut aufgegriffen werden, ich bin eben darüber, aber nicht mit Dr. F. kommt auf Sie an. Ich glaube, daß Sie wollen. Ich werde Ihnen in einigen Tagen entsprechend vorlegen.
In Deutschland (Berlin) geht es z. B. toll zu. Große Korruptionsherde (Geldfäden) sind ausgebeutet worden. Parlamentarier, Minister schwer belastet, einfach. Ihres ehemaligen Freundes (des ganz großen von Konstantin), Schweinerei 1. Klasse. (Damit ist der Reichspräsident gemeint. Die Red.) Westfälisch. Jetzt ist es Zeit, das Material den Akteuren an den Kopf zu werfen.
Weiterer Brief folgt. — Besten Gruß. gez. S. Th.

Vorderseite des Briefumschlages.
Herrn Viktor Kreil, z. B. Untersuchungsgefängnis, Bern/Schweiz.

Wenden! Rückseite des Briefumschlages.
NB. Wenn abgereist, nachsenden nach Stuttgart in Deutschland, Hauptpostlagernd.

Wb. S. Th. in Augsburg, Bayern C. 22/23/1.
Der Brief ist verschlossen mit einer Klebmarkte: Deutsche Berechtigungs-Ausstellung: München 1925 — Juni—Oktober.

Augsburg i. B., den 14. I. 25.
Karolinenstraße C 23—23/1.
Herrn Vj. Kreil, z. B. Untersuch.-Gef., Bern.

Sehr geehrter Herr Sir,
Im Nachtrag zu m. Brief, komme ich nun wieder auf unsere Sache. Ich habe es nun aufgenommen, auch mit Dr. gesprochen, aber nicht mit Dr. F. — In Deutschland geht es zu wie in einem Affenstall, eine Regierung, täglich neue Enthüllungen über die M. S. R.-Korruption, Beschlüssen in denkbar größtem Ausmaß. Die M. S. R.-Tage sind gefährlich. Der Revisionssprecher Nothardt soll in Magdeburg Ende Februar/Anfang März d. J. steigen vor dem Landgericht dort. Zuerst gedachten es die Herren M. S. bis Juli zu schieben, aber angeichts der Enthüllungen eilt es ihnen. Was Sie wissen und bezeugen können, ist von größter Wichtigkeit. Unsere Sache eilt angesichts des kurzen Termins. Es genügt aber, wenn Sie vorerst mal die Hauptpunkte, wie zwischen uns oft besprochen, und wie ich solche anbei beigelegt habe, mit Ihrer Unterschrift beglaubigen.

Ich lege Ihnen das Konzept bei, Herr Kreil, ich bitte Sie, setzen Sie Ihre Unterschrift darunter. Wenden Sie nichts an der von mir verabschiedeten Erklärung, wie sie beiliegt. Senden Sie die Erklärung unterschrieben, mit Linte, wendend, an mich zurück.

Ich sage Ihnen Sr. M. S. R. kürzt, Wenzgen flüchten. Glauben Sie mir.
Ich versichere Sie, ich werde mich für Sie einsetzen, Ihnen wird nie etwas geschehen, im Gegenteil. Geholfen kann Ihnen auch werden. Und was sich gehört, geschieht auch. Wo nochmals: Handeln Sie, wie wir so oft besprochen, lassen Sie alle Bestimmungen u. i. f. abheben.

Ich erwarte wendend die Rückgabe der unterschriebenen Erklärung.
Weiteres folgt dann.

Mit bestem Gruß Ihr
gez. S. Th.
1 Anlage.
2 Bogen: Erklärung.
1 Kuvert.
2 Coupons, umzutauschen gegen Marken zur Rücksendung.
NB. 15. I. — Spruch gestern mit noch jemand, der etwas zu sagen hat, es wird für Sie eingetreten, bestimmt aber bitte Dokument gleich zurück
D. O.
1. 1925.

Beilage: Augsburg i. B.
Erklärung:

Ich, Unterzeichneter, Kaufmann und Journalist Viktor Kreil aus Kallmünz i. D. Oberpfalz (Bayern), erkläre mich hiermit bereit, jederzeit nachstehende Punkte vor einem Notar oder Rechtsanwalt, oder vor einem Gericht eidlich zu erklären.

1. Ich kam im Jahre 1916 nach der Schweiz, wandte mich an den Gesandten Dr. Jaffee, mir beizuflehen, dieser jagte, er habe vielleicht früher etwas für mich. (Den Gesandten Jaffee kannte ich von früher.)
2. Später machte mir Dr. Jaffee den Vorschlag, zwischen der Hauptstadt Bern in der Schweiz und Berlin Kurierdienste zu verrichten.

3. Ich nahm das Angebot zu 2 an, berichtete, weil in Not, von 1916 bis 1918 zwischen vorgenannten Orten - Kurierdienste, die darin bestanden, daß ich jemals 8- bis 14tägig zwischen den beiden Orten eine Ledermappe, die verschlossen und mit Inhalt, hin und her zu befördern hatte und selbe in Berlin jeweils im Gewerkschaftshause, Engelfufer, abzugeben hatte.
4. Von dort nahm ich die Ledermappe mit Schriftstücken gefüllt, jeweils wieder mit nach Berlin (soll wahrscheinlich „Bern“ heißen) Die Red.) zurück.
5. Ich reiste auf Konjunkturpaß, dieser lautete auf den Namen Cordular.
6. Im Jahre 1917 brachte ich einmal auf diesem meinem Reisezug von Bern nach Berlin circa 500 000 Franken und lieferte diesen Betrag, wie immer, im Gewerkschaftshause am Engelfufer ab. (Dieser Geldsendung voraus ging ein Briefwechsel zwischen einem i. B. Reichstagsabgeordneten und Mehrheitssozialisten E. (gemeint ist Ebert. Die Red.), hierzu noch Detailangaben).
7. Mir war versprochen, in der neuen Republik seinerzeit „Staatssekretär“ zu werden.
8. Im Jahre 1917 kam ich in ein Hotel nach Konstanz a. B. Dortselbst traf ich den unter 4. genannten Herrn E., den ich zum erstenmal sah, in dessen Gesellschaft

meine Frage, warum, wozu, was man mit zur Antwort, es brauche doch kein Mensch zu wissen, was in der Mappe sei.

Dies sind die Hauptpunkte. Details zu 1 bis 8 im ich bereit, wie eingangs dieses erwähnt, jederzeit zu geben, bzw. f. B. vor Gericht.

Ich unterzeichne die vorstehenden Punkte 1 bis 8 mit m. Unterschrift.
Laut Unterschrift!
Kaufmann und Journalist.

Die von der deutschnationalen Presse angekindigten großen Enthüllungen für die zweite Instanz des Prozesses sind also früher gekommen als es gewöhnlich war. Wir hoffen aber, daß der Ehrenmann Kreil, der offenbar der angekündigte „neue große Zeuge“ ist, vor Gericht erscheinen wird und ebenso alle, die sich so eifrig um ihn bemüht haben.

Am Dienstag nachmittag um 2 Uhr tritt der Preussische Landtag zusammen, um abermals den preussischen Ministerpräsidenten zu wählen. Nach langen interfraktionellen Verhandlungen präsentiert das Zentrum den früheren Reichskanzler Mary. Er wird voraussichtlich mit derselben Mehrheit gewählt werden wie Otto Braun.

Die Kandidatur Mary ist ein neuer Versuch, den Rechtskurs in Preußen abzuwenden. Mary wird nach der Wahl die Bildung eines Kabinetts auf der Grundlage der Weimarer Koalition versuchen. Die Sozialdemokratie wird in dieser Regierung an wichtiger Stelle beteiligt sein. Das Innenministerium soll unter der Leitung Severings bleiben.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion wird sich am Dienstag vormittag um 11 Uhr mit der parlamentarischen Lage in Preußen befassen. Im allgemeinen dürfte die Regierung Mary aus den bisherigen Ministern bestehen.

Die Demokraten verlangen zwei politische Ministerien. Sie beabsichtigen nicht, den als Kultusminister in Aussicht genommenen bisherigen Staatssekretär Prof. Dr. Becker als ihren Vertreter in der Regierung anzuerkennen, obwohl er der Demokratischen Partei nahesteht.

Das Zentrum will außer dem Justizministerium, dem Wohlfahrtsministerium und der Ministerpräsidentenschaft auch noch das Landwirtschaftsministerium besetzen und den Staatssekretär im Kultusministerium stellen. —

Der Korrptionsauschuß.
Der Darmatauschuß des Preussischen Landtags beschloß sich am Montag stundenlang mit den flüchtigen Behauptungen des Kriminalbeamten Klinghammer, der behauptet, eine Ausfuhrbewilligung mit dem Namen Wiffel gesehen zu haben und der sonst noch allerlei Behauptungen in die Welt setzte. Den langen Bericht über seine Widerlegung im Ausschuß können wir uns sparen, weil der beschränkte Platz für Besseres gebraucht wird.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Kuttner gab eine Erklärung ab, in der er Stellung gegen die „Kreuzzeitung“ nimmt, die durch ihre Ausführungen die sozialdemokratischen Ausschußmitglieder zu verächtlichen sucht.

Aus den Zeugnisaussagen Klinghammers, dem nachgewiesen werden kann, daß er nichts als Vermutungen eines phantastischen Menschen vorzubringen vermochte, auf die deutsche nationale Presse mit Jubel als erwiesene Tatsachen inspringt. Die weitere Untersuchung wird vor allen Dingen ergeben müssen, wie weit Klinghammer Mißbrauch mit seiner Macht als Kriminalbeamter getrieben hat, um seine politischen Feinde bloßzustellen und „erledigen“ zu können.

Am Nachmittag wurde fortgesetzt im Nachprüfen der Beschuldigungen, unbedeutend seien Einfuhrbewilligungen gegeben worden. Nach langen Zeugenvernehmungen, die keine Klarheit brachten, vertagte sich der Ausschuß auf Mittwoch vormittag 10 Uhr. —

einem bedeutenden Berliner Arzt Professor K., der nehmend wieder musikalisch außerordentlich begabt ist. So gibt wohl gelegentlich der Arzt dem Musiker musikalische und der Musiker dem Arzt ärztliche Ratschläge. Einmal stellt Professor K. in einem Brief an Rosenthal die Frage, ob bohrende Schmerzen, die er in den Gelenken fühle, wohl nicht sein könnten. Die Antwort Rosenthals lautet: „Neben K.! Trinke eine Flasche schweren Burgunder. Werden die Schmerzen davon stärker, dann ist es Gicht, werden sie aber nicht stärker, — dann war der Burgunder nicht echt.“

Brudner und die Musikanten. Als Brudner noch ein unbekanntes, hypernervöses „Schulmeisterlein“ (so nannte er sich selbst gern) war, benutzte er mehrere Jahre hindurch die Kur in dem österreichischen Badeort Kreuzen. Während eines Wirtagsmahls ließen plötzlich zur Freude der übrigen Kurgäste böhmische Musikanten ihre Weisen erklingen. Zur Freude sprang entsetzt auf, ließ sein Mahl im Stich und rannte ohne des Weges zu achten, davon, einen steilen Berg hinab, der im Tal in der damals fast unzugänglichen Rematschlucht endete. Man eilte an den Abgrund und sah Brudner bereits hinter tiefen Granitblöcken versteinert. Der Wirt, der den Weges kundig war, eilte dem Schulmeister nach und befreite ihn unter Lebensgefahr aus der gefährlichen Lage. Im nächsten Jahre wurde Brudner gelobt, und seine Wunden wurden verbunden. Im nächsten Jahre, wenn das 50jährige Bestehen der Kuranstalt Kreuzen gefeiert wird, plant man die Errichtung einer Gedenktafel an Brudners Aufbruch, Flucht, Rettung und Heilung. —

Wildebeute Kunst. Die Besatzungsbehörden haben nunmehr den Kuntpalast in Düsseldorf völlig freigegeben, der bisher in seinem hinteren großen Hallenanbau ein Kavalleriemagazin beherbergt hatte. Damit ist das letzte Hindernis für die anlässlich der Jahrausstellung vorgezeichnete Große Kunstausstellung aus dem Wege geräumt. — Die Generalversammlung der Freien Sezession in Berlin hat die Auflösung der Vereinigung beschlossen. Damit hört eine Gemeinschaft von Künstlern auf zu existieren, deren Bedeutung für das Berliner Kunstleben um die Jahrhundertwende bekannt ist. Aus der Gruppe der „Elf“ ging 1898 die Sezession hervor, unter Führung von Max Liebermann und Walter Leistikow. Die Veranlassung war ein Streich im Verein Berliner Künstler, der von der schlechten Behandlung Eduard Munchs, des zur Ausstellung eingeladenen Gastes des Vereins, seinen Ausgangspunkt hatte. Der Impressionismus fand in der Sezession seinen Mittelpunkt, und die Ausstellung, von der „Deutschen Kunstausstellung“ von 1899 in der Kammerstraße bis zu den Veranstaltungen im eigenen Hause am Kurfürstendamm gehören zu den untergehaltlichen Ereignissen aller deutschen Kunstfreunde. —

Kleines Feuilleton. Bruno Wille am Vortragstisch.

Als ungemein reger organisatorischer Geist ist Bruno Wille aus den Tagen des Naturalismus bekannt. Er liebte zuerst Biologie und betrieb dann diese Wissenschaft wie so manche seiner Zeitgenossen mit dem negativen Vorzeichen weiter: er wurde Sprecher der freireligiösen Gemeinde Berlin und Redakteur der Zeitschrift „Der Freidenker“. Aber er setzte sich zugleich auch für die Reform der Jugendberziehung ein und redigierte „Die freie Jugend“. Und schließlich betätigte er sich im kunsterzieherischen Sinn und gründete zuerst 1890 die „Freie Volkshöhle“, dann zwei Jahre später die „Neue freie Volkshöhle“ und die „Freie Hochschule“, an der er selber als Lehrer wirkte. Man weiß, daß niemand mehr für Gerhart Hauptmann und seine neue Richtung getan hat in der Zeit, als seine Stücke regelmäßig ausgepfiffen aber verboten wurden, als gerade diese „Neue Volkshöhle“ und ihr Begründer. Selbstverständlich war alles, was Bruno Wille betrieb, dem wilhelminischen Staat ein Dorn im Auge; er hat denn auch mit der königlich preussischen Justiz unangenehme Erfahrungen gemacht, von denen im 1896 erschienenen Buch „Sibirien in Preußen“ Nachweise ablegt.

Bruno Wille, der vor wenigen Tagen erst 65 Jahre alt geworden ist, darf als ein weiser und energiegeladener Kämpfer den Kopf hoch tragen. Er gehört glücklicherweise nicht zu jenen allzumehrdenkenden Egoisten, zu jenen inkompetenten Pfaffen des Romantismus vom Schlag eines Armin Dreß. Daher bewahrt ihn die dichterische Begabung, die ihn zum Autor eines Novellensammlers macht und aus der Höhe der Verstandesarbeit immer wieder in die Welt des Gedichtes zurückführt. Der ihn aus seinen dichterischen Werken hat vorlesen hören, wäre gewiß nicht auf die Vermutung gekommen, dieser prägnante Mann mit dem warmen Klang in der Stimme könnte einer der gefährlichsten Kämpfer sein gegen alles, was Antiquarität heißt. Er ist das vollkommene Gegenbild zu dem Diktator der Religion der Liebe, die Haß und Krieg predigen und das Vaterland für den Stuhlheiligenstuhl rufen: ein Mann von der Gesinnung, die man von den Priestern — leider so oft berechtigt! — erwartet.

Und dieser Mann hat, wie Johannes Schlaf, seine Jugend hier in Magdeburg verbracht. Die Infamie der des Lebenszeitlichen Schandensache. Die Erfahrungen von Magdeburg, das früher an seinem 10. Mai auf dem Schloßplatz durch den Hof der Kaiserin so eingeträgt, daß daraus ein literarischer Roman geworden ist, „Die Abendburg“, der jene Schandensache des Jahres 1881 schildert, nicht ohne nach dem Verfall der weltlichen Leiter eine sehr interessante literarische Welterklärung. Wilhelm Raabe mit Ankers Herrschaft. Diese zwei Tage gefunden haben, wie im

Chronikil gehaltene Geschichte von der Belagerung Magdeburgs im Jahre 1550, als Andreas Krigmann vom Turm der Jakobikirche aus seine verderblichen Kanonenkugeln in das Lager der diese wieder historische Methode erinnert doch allgütig in Wasser — man kann nicht in die Sprache einer längst vergangenen Epoche die Gedanken und Gefühle der Gegenwart heben. Der gute Korporal Piefisch und seine im Grütgewölbe der Johanniskirche während der Feuersbrunst ihm heimlich angetraute, in Kammerkellern herumlaufende zarte Frau sind allzu modern-kleinbürgerliche Geschöpfe, die nicht aus eigener Kraft leben, sondern an den Dröhnen des Dichters allzu lächerlich zappeln. Man braucht bloß den ersten Menschen des 17. Jahrhunderts daneben zu stellen, etwa die aus Grimmschauen „Simplicissimus“: dann schmelzen die tugendhaften Krigmanner, Korporalsbrante und Prediger wie Hummeris an der Lusthülle.

Zeit anspiegender ist, was Wille aus einem noch nicht gedruckten autobiographischen Roman „Der unjüdische Tempel“, borlas. Das Lebensbild des Großvaters von militärischer Seite, des flotten Majors von Liebe, der musizierte und politisierte und doch nicht über den Stumpfsinn und die Inedelligkeit des Garnisonlebens in der engen Festungsstadt hinwegkommt, so daß er sich aus Verzweiflung aufs Spielen und Tanzen legt und an diesen „nobeln Passionen“ zugrunde geht, ist fein und echt poetisch eingeschrieben in die Kindheits Erinnerung an das hiedermeierische Heim an der Ecke der Grünearm- und Hauweelstraße und an die Großmutter, die das Schäfergedicht des Verstorbenen aus seiner Frühlingsszeit dem Enkel am Klavier vortrug. Auch die Geschichte von seiner ersten Liebe zu der Tochter des Kapitäns von der französischen Gemeinde, die er beim Spielen im „Gang an der französischen Kirche“ kennenlernt und die ihn aus dem grauen Eimerlein der Großen und Kleinen Marktgasse in der Magdeburger Altstadt hinausführt in die Heimat der betrieblernen Allgäuer, nach Schwaben — auch die wurde fest und ohne überflüssige Sentimentalität, nur mit einem leisen Anhauch von Melancholie, vorgetragen.

Gelänge derlei Episoden so eifrig und echt und sprachlich so jugendlich abgerundet dargestellt werden, haben wir kein Recht, mit höhnischen Aufschanden darüber als über etwas „Uebervandenes“ hinwegzugehen. Vielmehr wird ihnen ein längeres Leben beizulegen sein, als manchen „unmündigen“ Erzählungen, die in Wahrheit nur „prozentmäßig“ sind.

Die Wissenschaft. Der bekannte Kammerherr Reich Rosenthal ist nicht ein einseitiger Musiker, sondern ein Mann von ungewöhnlicher vielseitiger Bildung und ein tüchtiger Kopf. Man sagt, daß zu den Gebieten, auf denen er Kenntnisse besitzt, auch die Medizin gehört. Jedenfalls ist er sehr befreundet mit

Musiker-Anecdoten.
Die Wissenschaft. Der bekannte Kammerherr Reich Rosenthal ist nicht ein einseitiger Musiker, sondern ein Mann von ungewöhnlicher vielseitiger Bildung und ein tüchtiger Kopf. Man sagt, daß zu den Gebieten, auf denen er Kenntnisse besitzt, auch die Medizin gehört. Jedenfalls ist er sehr befreundet mit

Unter Druck.
Wir werden in der Aufwertungsfrage die Regierung auch weiter unter hydraulischem Druck halten, — doch möchte ich zunächst bitten, die störende Anlage da oben zu beseitigen!
be fanden sich zwei ausländische Offiziere in Zivil. (Nähere Details hierzu nach.) Herr E. hat sich seinerzeit in das Fremdenbuch des Hotels als Ehrenberger eingetragen, was ich selbst gesehen habe.
7. Im Jahre 1918/19 fragte mich der unter 4. benannte Herr E., ob ich von m. i. B. Kurierdienste alles verräumen habe, worauf ich jagte: „Was denn...“
8. Als im Jahre 1917 in Hochzoll bei Augsburg ein Eisenbahnunglück passierte, jagte man mir bei meiner Ankunft in Berlin im Gewerkschaftshaus, wenn mir auf meinen Reisen als Kurier mal so ein Unglück in die Quere käme, soll ich alles, was in der Ledermappe sei, vernichten. Auf

Brotwucher auf Umwegen.

Aus verschiedenen Gründen ist es in Deutschland nicht möglich gewesen, die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen auf Grund eines neuen Generalzolltariffs durchzuführen. Wie die ganzen Handelsvertragsabschlüsse mehr oder weniger Provisorien, wenn auch für längere Zeit, sein werden, so ist auch der ihnen zugrunde liegende deutsche Tarif, die sogenannte kleine Zollvorlage, nichts anderes als Uebergang. Man muß aber annehmen, daß die kleine Zollvorlage jahrelang in Kraft bleiben wird. Die kleine Zollvorlage ist nun in ihrer materiellen Bearbeitung so gut wie abgeschlossen; allerdings hat die Regierung bis jetzt noch immer gezögert, ihr die Gesetzeskraft zu verschaffen. So ist der nicht ganz unpeinliche Zustand eingetreten, daß z. B. die Regelung zwischen Deutschland und Italien bzw. Deutschland und Belgien über die einzelnen Zollpositionen vor der Tür steht, ohne daß die deutsche Delegation über eine Unterlage verfügt. Es ergibt sich daraus die zwingende Notwendigkeit, die kleine Zollvorlage in kürzester Frist unter Dach und Fach zu bringen.

Wie wir erfahren, ist die von uns dargelegte Verzögerung nicht ohne tiefere Bedeutung. Sie ist schließlich darin begründet, daß man sich über die Regelung der Agrarzollfrage bis jetzt noch nicht klar geworden ist. Der Reichsernährungsminister Graf Ranik hat im Juli 1924 in seinem Zollentwurf diese Regelung

nach den Wünschen der deutschen Agrarier

angeregt. Seitdem hat sich die Situation vollständig verschoben: Auf dem Getreidemarkt ist eine ganz anormale Lage eingetreten, und die deutschen Preise haben sich unter der Einwirkung verschiedener Umstände beinahe verdoppelt. Sie liegen heute weit über dem Friedensstand, teilweise auch über dem Weltmarktpreis, und die angespannte Preislage wirkt sich bereits in einer empfindlichen Brotteuerung aus. Angesichts dieser Sachlage findet selbst das deutsche Agrarierium, das ja nicht sehr rückwärtsblickend und bescheiden ist, nicht den Mut, für einen Agrarzoll einzutreten. Eine solche Forderung würde ja auch auf den Widerstand des ganzen Volkes stoßen und selbst in einem Lande wie Deutschland, wo man an ein wirtschaftspolitisches Durcheinander größten Stiles gewöhnt ist, als Berrücktheit gelten müssen.

Unsre Getreideausfuhrverbote verfolgen doch den Zweck, die deutschen Preise zu senken. Von der gleichen Tendenz läßt sich auch die Reichsgetreidestelle leiten, die nicht unerhebliche Getreidereserven im Laufe des Wirtschaftsjahres angeammelt und mit ihnen in den letzten Tagen, fortwährend Angebot und Nachfrage regulierend, auf die Produktionsbörsen gedrückt hat. Diesen Preisdruckmitteln würde natürlich schon die Anknüpfung eines

Agrarzolles als Preistreibungsmittel

entgegenwirken. Die deutsche Getreideversorgung wird in den Monaten vor der nächsten Ernte wahrscheinlich vor so schwierigen Problemen stehen, wobei gerade der Preis ausschlaggebend ist, daß man sich auch in Agrarfürsorge wohl versagen muß, sich den Luxus eines durchaus ungerechtfertigten Getreidezolles zu gestatten.

Aber unsre Agrarier haben natürlich ihre Pläne noch lange nicht aufgegeben. Wenn es ihnen heute auch nicht möglich erscheint, den Agrarzoll nach der kanitischen Vorlage vom Juli 1924 zu wiederholen, so hat man doch alle Mittel in Bewegung gesetzt, den Agrarzoll zum mindesten „trotz der Umstände“ festzulegen. Man geht dabei von der durchaus unbewiesenen Voraussetzung aus, daß sich der internationale Getreidemarkt schon im Anschluß an die kommenden Ernten auf der nördlichen Halbkugel ändern könnte. Mit dieser Hypothese will man den Anspruch auf Agrarzoll begründen. Diese Regelung wäre aber nichts anderes als eine gewisse Ermächtigung, Agrarzölle in irgendwelcher Form und Höhe einzuführen; denn sonst hätte ja die theoretische Festlegung des Agrarzolles keinen Zweck. Wenn diese Festlegung aber erfolgt ist, steht es im Belieben irgendeines Kabinetts,

Agrarzölle zu difficieren,

selbst wenn die Marktlage nicht jenen Argumenten entsprechen dürfte, die von den Verteidigern des Agrarzolles immer angeführt werden.

Im Grunde genommen wird man, wenn sich die theoretische Anerkennung des Agrarzolles durchzieht, die Ermächtigung aus der kanitischen Zollvorlage vom Juli 1924 übernehmen. Damals ist schon gerade diese Ermächtigung auf Widerstand des alten Reichstags gestoßen, und auch bedeutende Vertreter der Industrie haben ihr gegenüber Bedenken geäußert. Wenn man diese Ermächtigung nun auf einen ganz bestimmten Fall einstellt, und zwar in einem Augenblick, wo sich die Verhältnisse vom Juli 1924 völlig geändert haben und noch mehr gegen die Ermächtigung sprechen, ist es für die Regierung ratzamer, den Versuch überhaupt erst gar nicht zu unternehmen, da er wohl von der übergroßen

Mehrheit des deutschen Volkes abgelehnt

werden dürfte. Außerdem sprechen handelspolitische Momente gegen die Verknüpfung der kleinen Zollvorlage mit einem ungerechtfertigten Agrarzoll. Wir haben z. B. bei Abschluß der Provisorien mit Italien, Polen und Spanien gesehen, daß sich eine durchaus fruchtbare Grundlage für die Verhandlungen dadurch ergab, daß Deutschland Abnehmer von Agrarprodukten war und die andern Länder als Absatzgebiete für deutsche Industriewaren in Frage kamen. Dieses Verhältnis würde schon durch die Möglichkeit, daß Deutschland sich durch Zollmanern gegen den Zinsport von Agrarartikeln verschließt, ganz empfindlich gestört werden. Aus diesem Grund ist es schon besser, die kleine Zollvorlage geht an einer Erörterung vorbei, die durch keinerlei Gründe geleitet ist.

Aber die nimmerlatten deutschen Agrarier fordern ihre Getreidezölle. Das enthebt sie der rationalen Bewirtschaftung ihrer Betriebe,

schaftt mühevolle Riesengewinne

auf Kosten der Verbraucher, wie in der Inflationszeit auf Kosten der Sparer. Was schert sie der Hunger der Armen? Und die Reichsregierung wird nicht zögern, den Nimmerlatten zu Willen sein und von einer theoretischen Ermächtigung zu praktischen Agrarzoll-Diktaten überzugehen, die eine Katastrophe für die Ernährung des deutschen Volkes bedeuten würden. Alles unter dem heuchlerischen Titel: Schutz der Landwirtschaft. Notwendiger aber ist ein Schutz der Verbraucher gegen die Raubgelüste der Großgrundbesitzer.

Deutschnationaler Umfall.

Der Montag wurde im Reichstag zu einer Entlarbung deutschnationalen Volksbetugs, die im ganzen Reiche jedem deutschnationalen Wähler vor Augen kommen sollte. Jahrelang haben die Deutschnationalen das Volk dadurch belogen, daß sie ihm einredeten, nur die Schwäche der republikanischen Parteien betreibe eine Politik nationaler Würdelosigkeit, während die Deutschnationalen ganz andre politische Linien einzuschlagen wissen würden. Nun haben sie am vergangenen Sonnabend noch einmal versucht, diesen Schwindlertrick anzuwenden. Der Führer ihres völkischen Flügels, v. Freytagh-Loringhoven, hatte am Sonnabend erklärt, daß ein Teil seiner Fraktion gegen den Handelsvertrag mit Siam stimme, weil er die Würde und das Ansehen des Deutschen Reiches schädigte. Diese

verlogene Agitationsphrasen

wurde von der Sozialdemokratie zerrissen. Weil wir erklärten, gegen einen von der stärksten Regierungspartei derart charakterisierten Vertrag zu stimmen, haben die Deutschnationalen über Sonntag eine gründliche Gewissensprüfung und Befehung vorgenommen. Der gleiche wilde Deutschnational v. Freytagh-Loringhoven trat am Montag auf die Tribüne, um zu beichten, daß die Faltung der Sozialdemokratie zu einer Nachprüfung der Stellungnahme der Deutschnationalen geführt habe. Auch diejenigen deutschnationalen Fraktionsmitglieder, die erst gegen den Vertrag stimmen wollten, seien nun entschlossen, für den Vertrag einzutreten. Also sprach v. Freytagh-Loringhoven: Am Sonnabend ist der Vertrag eine Schädigung der Würde und des Ansehens des Deutschen Reiches, am Montag sind

Würde und Ansehen des Reiches gleichgültig,

und man gibt dem Vertrag mit gebrochenem Rückgrat die Stimme.

Jeder Satz der deutschnationalen Kapitulation wurde von der Linken mit stürmischen Heiterkeitsausbrüchen quittiert. Nur die Kommunisten versuchten, durch Zwischenrufe ihren Deutschnationalen ein wenig zu Hilfe zu kommen. Dittmann stellte fest, daß die politische Erziehungsarbeit der Sozialdemokratie einen ersten Erfolg erzielt habe, und der Demokrat Koch erklärte, eigentlich müsse man die beiden Reden von v. Freytagh-Loringhoven öffentlich anschlagen, damit das Volk sehe, wie leichtfertig und wie verlogen die deutschnationalen Agitation sei. Am keinem Deutschnationalen Gelegenheit zu geben, sich von der Zustimmung für einen Vertrag zu drücken, der nach den Worten eines ihrer anerkanntesten Führer Würde und Ansehen des Reichstags schädige, beantragten Sozialdemokraten und Demokraten namentliche Abstimmung. Mit 24 gegen 129 Stimmen wurde der Handelsvertrag mit Siam angenommen. Innerhalb zweimal 24 Stunden waren die Deutschnationalen unter dem Druck der sozialdemokratischen Opposition

elend umgefallen.

Vor dieser Abstimmung, die dem Tage die politische Prägung gab, wurde stundenlang die Debatte über den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Brey hielt eine sachkundige und wirkungsvolle Rede für die Erwerbslosenfürsorge. Er arbeitete den unsozialen Gegensatz heraus, daß das Reich für die Unterhaltung aller möglichen Privatbetriebe Mittel im Überfluß habe, während es die Reichsbetriebe Not leiden lasse. Das ganze Elend der Erwerbslosigkeit wurde aufgerollt, und verschiedene sozialdemokratische Forderungen zu einer Besserstellung der Erwerbslosen wurden begründet. Im Laufe der Aussprache gab es einen lebhaften Zusammenstoß zwischen den Deutschnationalen Gof und Behrens auf der einen und Aufhäuser auf der andern Seite. Der deutschnationalen Unternehmer Gof hatte heftig gegen die Schlichtungsausschüsse polemisiert, darin übrigens einer Meinung mit dem Kommunisten Kädel, der auch die

Schlichtungsausschüsse vernichten will.

Der deutschnationalen Behrens hielt ein Plädoyer für gelbe Gewerkschaften.

Aufhäuser erwiderte den Herren, daß der Kampf gegen das Schlichtungsverfahren nur ein Teil des Feldzuges der Unternehmer gegen die sozialen Einrichtungen und gegen den Tarifgedanken sei. Die Sozialdemokratie halte trotz all seiner Mißerfolge an dem Schlichtungsverfahren fest, und Behrens sage er, daß die freien Gewerkschaften nach wie vor die gelben als gleichberechtigte Kontrahenten nicht anerkennen. Wenn Behrens mit dem Freunde der Gelben, Herrn Gof, in einer Fraktion sitze, so könne man dem christlichnationalen Arbeiterführer zurufen: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist.“

Am Dienstag ist die Fortsetzung der Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums.

Sitzungsbericht.

Präsident Lobe eröffnet die Montagsitzung des Reichstags um 2 Uhr 25 Minuten und teilt mit, daß der Abg. Doktor Bölle sein Reichstagsmandat niedergelegt hat. (Lebhaftes Gort, hört!)

Die Einzelberatung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums und der mit der Beratung verbundenen zahlreichen Anträge aller Parteien wird fortgesetzt, und zwar mit der Besprechung über den Abschnitt: Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge.

Abg. Brey (Soz.)

Weißt darauf hin, daß die Regierung der Privatindustrie für den Schiffbau 50 Millionen Kredite zur Verfügung gestellt hat, aber bei den Reichswerken eine Reihe von Schiffbaubetrieben stillgelegt worden ist, bei denen die Voraussetzungen der Reichsfinanzunterstützung gegeben waren. Es kommen dabei Orte in Betracht, wo die Reichswerke die Grundlage für das wirtschaftliche Gedeihen nicht nur der Arbeiterschaft, sondern der gesamten Bevölkerung bilden, beispielsweise bei Rühringen mit 2000 Arbeitern und Friedrichsdorf mit 1000 Arbeitern. Große wirtschaftliche Nachteile sind auch in Hamm, Rassel, Lippstadt, München und Duisburg durch

Stillelegung von Reichswerken

entstanden. Die Sorge, die die Regierung für die Erhaltung der privaten Betriebe an den Tag legt, müßten in erster Linie da Geltung haben, wo Betriebe des Reiches in Frage kommen, einmal aus finanziellen, dann aber auch aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen. Hat denn die Regierung schon darüber nachgedacht, welche wirtschaftlichen und sozialen Verpflichtungen sie für die dort beschäftigten Arbeiter hat? (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Tausende Arbeiter sind arbeitslos geworden, Tausende Arbeiter laufen Gefahr, vor ein wirtschaftliches Nichts gestellt zu werden. Wir fordern, daß die Regierung diesen Verhältnissen ihre volle Aufmerksamkeit zuwendet. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Ich komme jetzt auf die Rede zurück, die der Abg. Koch (dt.-natl.) am 4. Februar hier gehalten hat. Er hat sich darin die Behauptungen zu eigen gemacht, die in der Woche vor der Wahl in der „Berghisch-Markischen Zeitung“ enthalten waren. Es wurde dort von unerhörten Verlöbnissen der Berliner Gewerkschaften bei der Auszahlung von Unterstühtungen an Erwerbslose gesprochen. Demgegenüber stelle ich fest, daß die Zurechnung der Gelder niemals durch die Gewerkschaften, sondern durch die Prüfungsjstellen des Berliner Magistrats erfolgt ist. Die Gewerkschaften hatten lediglich die Gelder auszugeben, soweit ihre Mitglieder in Frage kamen; die Kontrolle darüber hatte der Magistrat. Ich stelle also fest, daß die Behauptungen, die Herr Koch sich zu eigen gemacht, monach sich die Gewerkschaften an Erwerbslosengeldern bereichert hätten, Verleumdungen darstellen. Bei der Frage der Erwerbslosenunterstützung liegt ein Kommu nistischer Antrag vor, die Ausgaben für produktive Erwerbslosenfürsorge von 1 100 000 auf 5 000 000 Mark zu erhöhen. Es wird aber von den Antragstellern kein Weg gezeigt, wie diese Mittel bereitgestellt werden sollen. Solche Geschwätzerei ist allzu bequem, die Antragsteller sind sicher auch davon überzeugt, daß

Ihr Antrag nur eine Stimmungsmache nach außen sein soll. Damit kann man den Erwerbslosen keine Hilfe bringen. Im Ausschuss haben ja die Kommunisten ähnliche Anträge gestellt, sie sind uns aber schließlich gefolgt und haben den Anträgen zugestimmt, die nach Lage der Machtverhältnisse durchzubringen waren.

Die sozialdemokratische Fraktion verlangt, daß zu diesem Titel eine Reihe Verbesserungen vorgenommen oder Zwischenlösungen durchgeführt werden. Ich habe die Überzeugung, daß mehr erreicht worden wäre, wenn die Verhandlungen mit dem Beirat in objektiver Weise dargestellt worden wären. Es ist falsch, daß die Vertreter der Gewerkschaften im Beirat für Erwerbslosenunterstützung mit der Erhöhung der Sätze, die um 26 Prozent hinter dem zurückbleiben, was wir gefordert haben, einverstanden gewesen sind. Sie haben in den Zwischenberatungen immer wieder eine weitgehendere Berücksichtigung der Erwerbslosen gefordert und erst als durch den Widerstand der Unternehmer die Erhöhung der Unterstühtung überhaupt in Frage gestellt war, haben sie, um wenigstens etwas zu erreichen, den niedrigeren Sätzen zugestimmt. Ich stelle fest, welchen Widerstand jede Erweiterung der Fürsorge für die Arbeiter findet im Gegensatz zu den

Unterstützungen der Unternehmer,

wie insbesondere die Industriellen an der Ruhr mit den 705 Millionen Mark finden. Muß das nicht die schärfste Erbitterung hervorgerufen? Selbst bei den von uns geforderten Sätzen wäre von einer Sicherung der Existenz der Erwerbslosen noch keine Rede gewesen. Der Satz von 1,35 Mark, auf den man gekommen ist, reicht nicht für das Nötigste hin.

Der Redner weist dann auf die Ungerechtigkeit hin, die die ärztliche Staffellung bei der Erwerbslosenunterstützung hervorbringt. Auch hier müßte eine Zwischenlösung gefunden werden, ebenso wie bei der Unterstühtung bei wechselnder Tätigkeit, wo die Rentier ganz verschiedene Standpunkte einnehmen.

Besonders schlimm ergeht es den Personen, die der Unterstühtung unterworfen sind, aber nicht in die Erwerbslosenunterstützung einbezogen sind. Wir können nicht warten, bis der Umbau der Angefallenenversicherung endlich zustande gekommen ist, sondern wir müssen bald eine Zwischenlösung finden. Unsere Fraktion erhält gerade von diesen Personen herzerzehrende Briefe, in denen ihr Elend geschildert wird. Hier findet man die

Ursachen für die Familienkrasodien

von denen die Presse täglich berichtet. Wie sind die Arbeitsmöglichkeiten für Angehörige der Handelsbetriebe? In Berlin gab es im Jahre 1923/24 143 568 Arbeitslosigkeiten, denen nur 49 778 offene Stellen gegenüberstanden (Gort, hört!), so daß also dreimal soviel Arbeitslose als offene Stellen vorhanden waren. Im vorigen Jahre befanden sich unter den Auswanderern 11 Prozent Kaufleute im Alter von 17 bis 50 Jahren, die Ziffer ist gegenüber 1913 um das Dreifache gestiegen. Wir fordern, daß die Gesetzgebung nicht länger an diesen Zuständen vorbeigeht.

Als der Redner zum Schluß kommt, erörtern von der Rechten Brabol-Rufe. Abg. Brey stellt fest, daß mit diesen Rufen die Mißachtung gegenüber der Masse der noleidenden Bevölkerung zum Ausdruck kommt. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Abg. Hartmann (dt.-natl.): Die beste Lösung der Erwerbslosenfrage liegt in der Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten.

Abg. Bartha (Dem.) beantragt, einen Betrag von 50 Millionen vorwiegend zur Unterstühtung solcher Erwerbslosen zu verwenden, deren Unterstühtungsbaner abgelaufen ist. Der Redner fordert dann weiter eine Summe von 50 Millionen Mark zur Herstellung von Klein- und Mittelwohnungen und zur Deblandkultivierung.

Abg. Kädel (Komm.) verlangt Erhöhung der Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge auf 5 Millionen Mark.

Die Beratung wendet sich dann zum Abschnitt

Tarifverträge, Lohn- und Einigungsweisen.

Abg. Gof (dt.-natl.) stellt nach seinen Erfahrungen als Zeiger im Schlichtungsverfahren fest, daß die Schlichtungseinrichtungen nur sehr kümmerliche Erfolge gehabt haben.

Abg. Aufhäuser (Soz.)

Kann man die Inflation überwinden, da fühlen die Unternehmerniederer Boden unter den Füßen, um die soziale

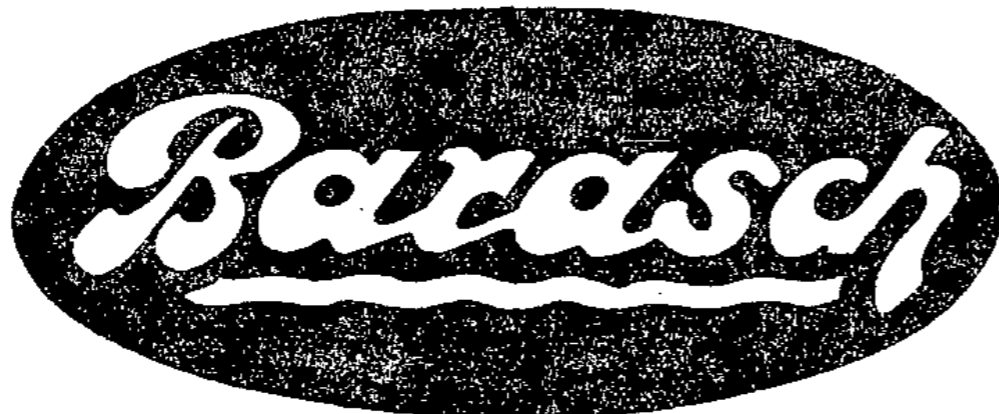
Berufskleidung

außergewöhnlich preiswert!

Blaue Arbeitshürzen 1 m lang, extra kräft. Blauschware	175
Monteur-Jacken prima Blauschware	295
Monteur-Jacken extra kräftige Blauschware	425
Monteur-Jacken schwere Körperqual., la. Verarbeit.	525
Monteur-Hosen 4,50 4,25	395
Monteur-Anzüge kräftige Strichware	1450

Malerkittel aus prima Stoff	590
Setzerkittel ganz schwere Regattaware	925
Mechanikerkittel ganz schwere Körperware	995
Staubmäntel aus prima moderatigem Kretonne	925
Staubmäntel aus la. Körper, beste Verarbeitung	1250
Aerztemäntel aus prima Halbleinen	950
Aerztemäntel la. Körper	1175
Friseurmäntel in la. Stoff, mit schwarzen Satinaufschlägen	750

Maurer-Blusen Körper-Regatta oder Kadett	650
Konditor-Jacken la. Körper, allerb. Verarbeit., 0,50	750
Koch-Hosen farb., prima Qualität	850
Kellner-Jacken la. Körper, allerb. Verarbeitung, 0,50	750
Friseur-Jacken la. Körper, allerb. Verarbeitung, 0,50	750
Friseur-Mäntel la. Körper, mit blauen Aufschlägen	1025



Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Ununterbrochen geöffnet von 8 1/2 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Circus Straßburger

Täglich 7 1/2 Uhr:
Der Riesenerfolg
des
Riesenprogramms

Mittwoch 5 1/2 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung
großes Programm
Kinder halbe Preise.

Tierschau - Probe
täglich 10-1 Uhr

Billette: Verkehrsverein
und Circuskasse

Zentral-Theater

Täglich
7 1/2 Uhr

Zigeunerbaron

Musik von JOHANN STRAUSS.
Der beliebte Operettentenor
Oskar Neruda
als Gast in der Titrolle.

Sonntags zwei Vorstellungen
3 1/2 Uhr (kleine Preise) und 7 1/2 Uhr
Lebentägiger Kartenvorverkauf
an der Theaterkasse und an den be-
kannnten Vorverkaufsstellen. 24

Stadttheater

Mittwoch den 11. Februar,
vormittags 11 Uhr
Öffentl. Konzert-Hauptprobe
Abends 7 1/2 Uhr
7. Sinfonie-Konzert, Abt. B III
Donnerstag den 12. Februar
Abf. 7 Uhr 6. Abend Ende 11 Uhr
Die heilige Johanna
dramatische Chronik von S. Cham.

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen:
Donnerstag den 12. Februar
Freitag den 13. Februar
Anfang 8 Uhr
Gastspiel Joachim Belladimi
Berlin
Der Mensch vor 100.000 Jahren
Sonntag den 15. Februar
Anfang 8 Uhr
Der Brand im Opernhaus
Ein Nachtstück von Georg Kaiser
Mittwoch den 11. Februar
Vorf. f. d. Volksb., Anf. 8 Uhr: Frau
Barrens Gewerbe, Drama von
Bernard Shaw.

Fahnenstoffe in allen Farben

Carl Haring Nachf. auf dem Königshof.

Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Am Freitag den 13. Februar, abends 7 1/2 Uhr, findet im
„Konzerthaus“, Leipziger Str. 48, ein
volkstümlicher Kunstabend
statt, ausgeführt von Margarete Baifotte und dem bekannten
Doppelquartett des Arbeiter-Sängerkorps. Gesangsstücke, Lieder
zur Laute und Rezitationen kommen in Wechselfolge zum Vortrag.
Preis des Programms einschließlich Steuer 40 Pf. Die Prognostik
sind u. oben bei den Kassierern, Verkaufsstellen, in der Verwaltung
und am Saaleingang. Gäfte sind herzlich willkommen.
Die Kollegen, welche Programme vertreiben, werden
dringens ersucht, die nicht verkauften Programme bis spätestens
Donnerstag abend im Bureau zurückzugeben. Die Verwaltung.

Palast-Theater Burg.

Dienstag bis Donnerstag:
Jackie Coogan
in dem entzückenden Großfilm
Jackie, der Lausbub
Eine herzerweichende, tolle Lausbuben-
geschichte in 5 Akten
Der Liebe Pilgerfahrt
Eine schlichte Begebenheit in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Grete Dietz, Charlotte Amber,
Siegelmann, Olga Engel
Die Deutlich-Woche
Auf der Bühne:
Das beliebte Sängerpaar Erko und Ilmar
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Warenbezugs-genossenschaft des Gastwirts-
Verbandes Magdeburg E. G. m. b. H.
Dienstag den 24. Februar 1925,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
Außerordentliche
Generalversammlung
beim Kollegen Willi Hochbaum, zum
Wintergarten, Friedrichsplatz 2
Tagesordnung:
1. Bericht des Aufsichtsrats und des Vorstandes.
2. Vorläge der Halbjahres-Bilanz.
3. Anträge und Verschiedenes.
Am zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Puff. Nachhol. Kleine

Badtgarten
m. gut. Saube
u. allem Zubehör habe
Reinhaltepaletten geg. Bat-
adlung sofort zu laufen
ge. u. abt. Oferten unter
326 a d. Gp. d. St.
Kein-Visavis
Leihhaus Peters
Kreuzweg 14
55.000 Beleuchtung, An-
und V. u. f. von Betten
und Wäsche.

Freie Volksbühne Magdeburg
Gegründet 1905.
Am Sonnabend, 14. Februar, begeben
wir im großen Saale des „Zumbler“
(Gebr. Friedrich, Gr. Diedericher Str.) unser
20. Stiftungsfest
Wir veranstalten an diesem Tage einen
Bunten Abend ansehl. Ball
wogu wir unsre Freunde und Gönner herf.
einlad. n. Der Vorstand.
Anfang 8 Uhr Saalöffnung 7 Uhr.

Achtung! Wiedereröffnung! Achtung!
Restaurant zur Weintraube
35 Neustädter Straße 35. 360
Out. Aufenthaltsort. Musikal. Unterhaltung
Otto Rompe, Zimmermann.
Restaurant Otto Wolters
Wilhelm-Str., jetzige Kölner Str. 18
2 Min. vom Bahnhof. Telefon 1130.
Mittagstisch ab 12 Uhr Mitt. 1.25.

Bekanntmachung.
Der Verteilungsplan der Zählerungs-
kosten für das Jahr 1924 liegt in der Zeit vom
10. Februar bis 24. Februar 1925 zur Einsicht-
nahme seitens der Interessenten im Polizei-
Sekretariat, Berliner Straße 42, v. Dienstliche
Anstalt, Zimmer Nr. 6 öffentlich aus.
Etwasge Einwendungen gegen den Plan sind
bis zum 24. Februar 1925 bei uns schriftlich
zu bringen.
Burg, den 9. Februar 1925.
Die Polizeiverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Das Bureau ist geöffnet wochentags 10-1 Uhr
am u. 4-6 1/2 Uhr nachm., Sonnabends 10-2 Uhr
Sonntags geschlossen Fernsprecher 2370.
Bezirksversammlungen
tagen am 13. Sonnabend den 14. Februar,
abends 7 1/2 Uhr, im Bezirk
Mittstadt bei Holz, Fischerstraße 22
Wühlmühl im „Elettrischen Junken“,
Gr. Diedericher Str.
Endenburg bei Silbermann, Halberstädter Str.
Buckau bei Bräutigam, Köhlerer Str.
Fermersleben-Gildorf bei E. Stüvers Nachf.,
Neue Neustadt am „Wintergarten“,
Friedrichsplatz 2
Mie Reustadt bei Serina, Ottenbergstr.
Gr.-Otterleben in der Schule.
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zur Gan unserer
u. zum Verbandsstag und Beratung v.
Anträgen. — 2. Stellungnahme zu
den Delegierten zum Verbandsstag.
— 3. Bericht über unsre Lohnbewe-
gungen. — 4. Verschiedenes.
Wohlgelungen Besuch erwartet
Die Verwaltung.
200
Nähmaschinen und Strickmaschinen
repariert laufähri er Fachma n.
Rosenberger, Gartenbergstr. 7. Tel. 7694.

Weisst Du noch...
Das dramatische
Film-Singspiel
Premiere
13.
Februar
Walhalla-
Lichtspiele



Warum Erdal?
Das weiß doch jeder?
Nur das beste Material
Pflegt die Schuhe,
Schont das Leder!

Erdal
für die Schuhpflege

Billiger Verkauf in Damen-Konfektion!

Bluse
aus gestreiftem
baumwollenem Flanell
75
Mk.

Kostümrock
aus praktischen Stoffen
2.35
Mk.

Wolljumper
Handarbeit
7.50
Mk.

Jumper
aus weißem Voile
2.75
Mk.

Auch unsere billige

Konfektion
zeichnet sich aus durch neueste
Formen, vorzüglichen Sitz
und gute Stoff-
qualitäten

Wollkleid
in modernen Streifen
10.50
Mk.

Backfischkleid
aus gutem Cheviot
14.00
Mk.

Jumper
aus Seidentrikot, in
verschiedenen Farben
4.90
Mk.

Kleid
aus Seidentrikot,
neue Form
14.75
Mk.

Unterrock
aus Seidentrikot, in schön. Farb.
4.50
Mk.

Strickkleider
reine Wolle
19.50
Mk.

Unterrock
aus halbbarem Waschstoff
3.90
Mk.

Kleider
aus prima Taffet
in modernen Farben
29.50
Mk.

Lange & Münzer

Breiter Weg 51/52

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzsendungen bei dem Begräbnis unserer lieben Entschlafenen lassen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten unsere herzlichsten Dank sagen. Dem den Bestattung des Hauses Carolinenstraße 19/20 und den Gartenbesitzern Eigenberggärtnerin Vogelgering.

Die trauernden Hinterbliebenen
Simon Hornung.

Reichsbanner-Kameraden

von Stadt und Land
besuchen ihren Kameraden

an Stadtkasse	2.50
an Reichsbanner	1.50
an Reichsbanner	1.50
an Reichsbanner	1.50
an Reichsbanner	1.50
an Reichsbanner	1.50
an Reichsbanner	1.50
an Reichsbanner	1.50
an Reichsbanner	1.50
an Reichsbanner	1.50

Preblers Textil-Halle

Magdeburg,
Dattergasse 8, am Alten Markt.
Beim Einzug 1 Paar Socken gratis!

Wir suchen sofort oder zum 1. April für unsere Veredelung und für die Anzeigenverwaltung

mehrere tüchtige mit der Materie vertraute Kräfte,

Damen oder Herren. Es kommen nur Bewerber in Frage, welche längere Zeit in Zeitungsbetrieben oder Anzeigen-Expedituren tätig waren. Wir zahlen hohes Gehalt, welches darüber auch nur auf tüchtige arbeitsfreudige Kräfte.

Johann Friedr. Eilers Verlag.

Die Geschäfte eines buchmännlichen Verlags-Unternehmens für den Bezirk Magdeburg - Eubenburg haben zum 1. Februar 1925 übernommen worden.
Naheres ergibt die auf der Geschäftsvermittlung Magdeburg - Eubenburg anhängende Bekanntmachung.
Magdeburg, im Februar 1925.
Deutsche Reichs-Verlags-Gesellschaft
Kochstraße 10.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Stadt.
Todesfälle. 4. Februar. Maria geb. ...
Todesfälle. 5. Februar. ...
Todesfälle. 6. Februar. ...
Todesfälle. 7. Februar. ...
Todesfälle. 8. Februar. ...
Todesfälle. 9. Februar. ...
Todesfälle. 10. Februar. ...
Todesfälle. 11. Februar. ...
Todesfälle. 12. Februar. ...
Todesfälle. 13. Februar. ...
Todesfälle. 14. Februar. ...
Todesfälle. 15. Februar. ...
Todesfälle. 16. Februar. ...
Todesfälle. 17. Februar. ...
Todesfälle. 18. Februar. ...
Todesfälle. 19. Februar. ...
Todesfälle. 20. Februar. ...
Todesfälle. 21. Februar. ...
Todesfälle. 22. Februar. ...
Todesfälle. 23. Februar. ...
Todesfälle. 24. Februar. ...
Todesfälle. 25. Februar. ...
Todesfälle. 26. Februar. ...
Todesfälle. 27. Februar. ...
Todesfälle. 28. Februar. ...
Todesfälle. 29. Februar. ...
Todesfälle. 30. Februar. ...

geb. Streblan, 30 J. Emma Verla Wäldrich geb. Wäldrich, 33 J. ...

Magdeburg-Eubenburg.
Todesfälle. 7. Februar. Alexander Friedrich ...
Todesfälle. 8. Februar. ...
Todesfälle. 9. Februar. ...
Todesfälle. 10. Februar. ...
Todesfälle. 11. Februar. ...
Todesfälle. 12. Februar. ...
Todesfälle. 13. Februar. ...
Todesfälle. 14. Februar. ...
Todesfälle. 15. Februar. ...
Todesfälle. 16. Februar. ...
Todesfälle. 17. Februar. ...
Todesfälle. 18. Februar. ...
Todesfälle. 19. Februar. ...
Todesfälle. 20. Februar. ...
Todesfälle. 21. Februar. ...
Todesfälle. 22. Februar. ...
Todesfälle. 23. Februar. ...
Todesfälle. 24. Februar. ...
Todesfälle. 25. Februar. ...
Todesfälle. 26. Februar. ...
Todesfälle. 27. Februar. ...
Todesfälle. 28. Februar. ...
Todesfälle. 29. Februar. ...
Todesfälle. 30. Februar. ...

Magdeburg-Neustadt.
Todesfälle. 7. Februar. Arbeiter Karl ...
Todesfälle. 8. Februar. ...
Todesfälle. 9. Februar. ...
Todesfälle. 10. Februar. ...
Todesfälle. 11. Februar. ...
Todesfälle. 12. Februar. ...
Todesfälle. 13. Februar. ...
Todesfälle. 14. Februar. ...
Todesfälle. 15. Februar. ...
Todesfälle. 16. Februar. ...
Todesfälle. 17. Februar. ...
Todesfälle. 18. Februar. ...
Todesfälle. 19. Februar. ...
Todesfälle. 20. Februar. ...
Todesfälle. 21. Februar. ...
Todesfälle. 22. Februar. ...
Todesfälle. 23. Februar. ...
Todesfälle. 24. Februar. ...
Todesfälle. 25. Februar. ...
Todesfälle. 26. Februar. ...
Todesfälle. 27. Februar. ...
Todesfälle. 28. Februar. ...
Todesfälle. 29. Februar. ...
Todesfälle. 30. Februar. ...

Magdeburg, Neustadt.
Todesfälle. 8. Februar. Arbeiter Karl ...

Alle ehemaligen Kriegsgefangenen treffen sich am 13. Februar, abends 8 Uhr, im Bayrischen Bräuhaus (Friedrichs Festhalle) Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener e. V. Ortsgruppe Magdeburg.

Meine Verkaufsräume bleiben
Mittwoch, 11. Februar
nachm. von 3 bis 5 Uhr
wegen der Trauerfeier für
Fräulein Kiara Scheel
geschlossen

Peter Georg Palis.



Selbst bei Regen
wasserdichte, blanke Stiefel durch
Lavalin
Diese Luxusqualität erhält das Leder wie neu, verlängert um ein Vielfaches seine Lebensdauer, verhindert das Brüchigwerden, verkürzt die unangenehme Zeit des Stiefelputzens und gibt einen tiefdunklen Hochglanz. Fordern Sie überall nur Lavalin-Luxusqualität.
Gebr. Meyer & G. Hannover

Auf die letzten Anfragen der früheren sozialdemokratischen Reichsminister Robert Schmidt und Sollmann hat die Reichsregierung am Montag mit einer langen Erklärung geantwortet, auf die Schmidt und Sollmann wie folgt erwidern: Wir stellen fest:

- 1. Die Reichsregierung kommt unserer Aufforderung auf einen losen Veröffentlichung der Kabinetts- und Verhandlungsprotokolle und des Briefwechsels zwischen dem damaligen Reichskanzler Herrn Dr. Eresenmann und dem Beauftragten der Ruhrindustriellen nicht nach.
2. Die Reichsregierung gibt zu, daß an den Verhandlungen mit den Ruhrindustriellen kein sozialdemokratischer Reichsminister beteiligt gewesen ist.
3. Die Reichsregierung bestätigt, daß die sozialdemokratischen Reichsminister durch Stimmhaltung die Verantwortung abgelehnt haben, als zum erstenmal Entwürfe eines Abkommens dem Reichskabinet vorlagen.
4. Die Reichsregierung bestätigt, daß in keiner Kabinettsitzung der Großen Koalition Erwägungen oder Erwörterungen, Zahlungen an die Ruhrindustriellen ohne Wissen und Zustimmung des Parlaments zu leisten.

Nichts anderes haben wir behauptet. Einzelne Unklarheiten in der offiziellen Erklärung müssen jedoch noch aufgeklärt werden:

Der am 20. Oktober 1923 in Anwesenheit der sozialdemokratischen Minister gefasste Beschluß des Kabinetts gab dem Reichskanzler lediglich die Ermächtigung, mit der Sechserkommission in Verhandlungen über die Vorschläge der Ruhrindustriellen einzutreten. Daß das Kabinet oder gar die sozialdemokratischen Reichsminister den Vorschlägen der Ruhrindustriellen zugestimmt hätten, wird von der Reichsregierung selbst nicht behauptet. In dem, was sich von da ab zwischen Reichsministern und Ruhrindustriellen abgespielt hat, haben die Sozialdemokraten nach der klaren Bekundung der Regierungserklärung keinen Anteil gehabt.

Es widerspricht aber den Tatsachen, wenn versucht wird, die Stimmhaltung der Sozialdemokraten in der Kabinettsitzung vom 1. November so zu erklären, als sei kein „Einpruch prinzipieller oder sachlicher Art“ erhoben worden. Die damaligen Minister Robert Schmidt und Sollmann haben mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß sie eine Verantwortung für Vorschläge nicht übernehmen könnten, die ohne Beteiligung der sozialdemokratischen Minister zustande gekommen waren und mit einer Pflichtigkeit vorgelegt wurden, die eine Urteilsbildung über die Tragweite unmöglich machte.

Höfle legt sein Mandat nieder.

Der frühere Reichspostminister Höfle hat unter dem Druck der Zentrumsparlei am Montag sein Mandat niedergelegt. Der Zentrumsabgeordnete Lange-Hegermann dürfte unter den gleichen Umständen schon in den nächsten Tagen ebenfalls sein Mandat zur Verfügung stellen. Als Nachfolger von Höfle tritt der Gewerkschaftssekretär Andreas Hufe aus Heiligenstadt (Sachsen) in den Reichstag ein.

Der Staatsanwaltschaft ist nun zur Strafverfolgung Höfles freier Lauf gegeben. Höfle selbst hat sich ihr durch ein Schreiben seines Verteidigers Masberg zur Verfügung gestellt und gebeten, von seiner Verhaftung Abstand zu nehmen, da er nicht daran denke, sich der Verantwortung durch die Flucht zu entziehen. Es ist jedoch zweifelhaft, ob die Staatsanwaltschaft seinem Ersuchen nachkommt.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstags über die Kreditaffären (Barma-Höfle usw.) wird seine nächste Sitzung am kommenden Freitag vormittag 10 Uhr abhalten.

Der Familienstreit bei den Völkischen.

Der Streit um die Führerschaft der Völkischen ist nunmehr in ein entscheidendes Stadium eingetreten. Wie das Münchener Organ Ludendorffs, der „Völkische Kurier“, angeblich aus Berlin erfährt, beabsichtigt der Streik um Wulle und Graefe schon in den nächsten Tagen mit der Gründung einer „Deutschvölkischen Freiheitsbewegung Großdeutschland“ an die Öffentlichkeit zu treten. Der Hauptprogrammzweck dieser Neugründung soll die soziale Ständegemeinschaft sein.

Politisch betrachtet stellt sich das Vorgehen Wulles und Graefes offensichtlich als ein entschlossener Vorstoß gegen die gegenwärtige Reichsführerschaft Ludendorff-Straffer dar. Graefe hat, deren Rücktritt schon aus dem formalen Grunde der Gaftentlassung Hitlers in völkischen Kreisen längst erwartet wurde, nach dem Vorgehen auf der Kreuzentagung der Völkischen ist anzunehmen, daß Graefe bei diesem Schritte seiner Berliner Freunde mit dem Kampf um die Führerschaft nicht zweifelnd unterstützbar ist. Das Organ Ludendorffs behauptet diese Wendung der Dinge, versichert jedoch, daß, so wie die Dinge stehen, eine längere Vertagung der völkischen Krise sich kaum mehr rechtfertigen lasse.

Es sei damit zu rechnen, daß die Reichsführerschaft in den nächsten Tagen schon von sich aus zu der Lage Stellung nehmen wird. Tatsächlich ist anzunehmen, daß außer Ludendorff auch der eigentliche Stellvertreter Hitlers in der Reichsführerschaft, der Bayer Straffer, bereits völlig in der Vertiefung verschwunden ist und sich gleich Ludendorff im Reichstag nicht mehr blicken läßt.

Unternehmer gegen Schutzölle.

Der Deutsche Automobil-Händler-Verband E. V. hatte am Montag seine an der Automobilindustrie interessierten Mitglieder zu einer Kundgebung im Plenarsitzungsraum des Reichswirtschaftsrats einberufen, in der Prof. Jastrow zunächst die Gründe für eine prinzipiell freihändlerische Politik Deutschlands zwingend darlegte. Besonders Nachdruck legte er auf das von den „Schützern der nationalen Arbeit“ so gern benutzte Argument, daß bei einer Öffnung der Grenzen in den betroffenen Industriezweigen eine große Arbeitslosigkeit herbeigeführt würde. Er hielt dem entgegen, daß die Friedhöfe nicht ausreichen würden, um diejenigen zu begraben, die auf Grund solcher Voraussetzungen schon verhungert sein müßten. In Wirklichkeit aber stehe der Arbeitslosigkeit, die durch Anwendung des Freihandelsprinzips vorübergehend herbeigeführt werden könne, der Nachteil anderer Wirtschaftsklassen gegenüber, die durch den Schutzöll zur Einschränkung ihrer Lebenshaltung oder zum Hunger verurteilt werden.

In der Aussprache über die Automobilölle ergab sich, daß die Automobilhändler im Gegensatz zu früher einem mächtigen Schutzöll nicht ganz abgeneigt sind. Dieser dürfte jedoch den Durchschnittpunkt von 120 Mark pro Doppelzentner nicht übersteigen, während die Automobilfabrikanten und die Regierung

Strafantrag im Hamburger Prozess.

Hamburg, 10. Februar. Im Hamburger Hochverratsprozess beantragte der Staatsanwalt unter Berücksichtigung mildernder Umstände gegen den Angeklagten Urbahn als geistigen Führer und politischen Kopf wegen vollendeten Hochverrats die unter mildernden Umständen zulässige Strafe von 15 Jahren Festung und gegen den Angeklagten Frede 12 Jahre Festung.

Wegen Beihilfe zum Hochverrat gegen den Angeklagten Jensen 6 Jahre, gegen Schabole und Mühe je 5 Jahre und gegen Esser 3 Jahre Festung.

Demgegenüber gegen die Angeklagten Köppen und Levy wegen vollendeten Hochverrats 12 bzw. 8 Jahre Festung.

Vertrauenserklärung gegen Luther.

Bln, 10. Februar. Am Montag nachmittag hatte Reichskanzler Luther Vertreter der rheinischen Wirtschaft, Arbeiter, Unternehmer und der Behörden zu einer politischen Aussprache in das Wilmersdorfer Rathaus gebeten.

Zunächst kamen die Arbeiter zu Wort. Der Vertreter der christlichen Gewerkschaften, der Sekretär Kaiser, sprach der Reichsregierung und besonders dem Reichskanzler Luther das vollste Vertrauen der christlichen Gewerkschaften aus. Zwischen der Regierung und dem Volke müsse ein solches Vertrauen bestehen. Wenn an Stelle des jetzigen herrschenden Machtkampfes der Volksgenossen gegeneinander wieder jener einigende gemeinsame Volkswille trete, wie man ihn zu Beginn des Ruhr-

350 bzw. 300 Mark gefordert hätten. Motorfahräder sollten überhaupt vollzwei herein gelassen werden, soweit sie ein Gewicht von zwei Doppelzentnern nicht überschreiten. Gefordert wurde weiter, die bestehenden Einfuhrverbote für Kraftwagen in kürzester Frist aufzuheben und bis zu ihrer Aufhebung die Einfuhrbewilligungen in einer dem tatsächlichen Bedarf genügenden Weise zu erhöhen. Eine Entschärfung dieses Inhalts wurde einstimmig angenommen.

Aus der Begründung, die sich in einer interessanten und für Handwerker bemerkenswert sachlichen Aussprache ergab, ist die Tatsache hervorzuheben, daß selbst hervorragende Industrie die Notwendigkeit anerkannt haben, möglichst bald eine freie Konkurrenz herbeizuführen, um die Preise für Kraftfahrzeuge in Deutschland energisch zu senken. Selbst sogenannte Selbstendzölle, die nur für eine Ubergangszeit einen Schutz geben sollen, wurden abgelehnt, weil sie den notwendigen Gefühlsprozess nur hinauschieben. In diesem Punkte besteht also der Gegensatz zwischen den Händlern und den Fabrikanten unverändert fort, da die Letztern erst kürzlich in einer Kundgebung Ubergangszölle gefordert hatten.

Die Eisenbahnunglücke in Deutschland.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags gab am Sonnabend Ministerialdirektor Gutbrod vom Reichsverkehrsministerium zunächst eine ausführliche Darstellung über die möglichen Ursachen und den Verlauf des Herner Eisenbahnunglücks. Die Schuldfrage selbst sei noch nicht endgültig geklärt.

Aus seinen weiteren Erklärungen ging hervor, daß sich in den Jahren 1913 bis September 1921 auf dem gesamten Gebiete der deutschen Eisenbahnen nicht weniger als 4975 Zusammenstöße ereignet hätten. Von diesen Zusammenstößen entfielen vom Jahre 1921 ab auf die Deutsche Reichsbahn insgesamt 1277. Besonders schlimme Jahre mit Eisenbahnunfällen waren 1917 mit 526 und 1921 mit 507 Zusammenstößen. Im Jahre 1921 ereigneten sich bis zum September 53 Zusammenstöße. Das Heberfahren von Saltsignale nimmt bei den Eisenbahnunglücken einen breiten Raum ein. 1917 wurden hundertmal die Saltsignale überfahren, 1921 insgesamt achtunddreißigmal, 1924 bis zum September sechsmal. Dabei wurde das Heberfahren der Saltsignale durch solche Eisenbahnunfälle insofern von schwererem Witterungsverhältnissen im Jahre 1921 fünfmal begünstigt.

Die Zahl der Eisenbahnunfälle, die vor dem Krieg erheblich abgenommen hatte, ist im Laufe des Krieges sehr gestiegen. Seit dem 1. April 1919 ist allmählich eine Besserung eingetreten. Die Zahl der auf eine Million geleisteter Zugkilometer entfallenden Unfälle ergab im Rechnungsjahr 1923 beispielsweise gegen 1922 eine Verbesserung von 6,5 Prozent. Die Zahl der beim Eisenbahnbetrieb getöteten oder verletzten Personen ohne Selbstmörder betrug im Jahre 1913 3788, im Jahre 1917 6188, im Jahre 1922 3742; vom 1. April 1923 bis zum 30. November 1924 betrug die Zahl der im Eisenbahnbetrieb getöteten oder verletzten Personen 3663.

Als Ursache für die zahlreichen Eisenbahnunglücke in der Nachkriegszeit wird der schlechte Zustand von Lokomotiven und Wagen, der Mangel an Personal für Ausbesserungen, Unregelmäßigkeiten des Betriebes sowie Maßnahmen der Befehlsgewalt angesehen. Um Eisenbahnunfälle nach Möglichkeit zu verhüten, sind neue Maßnahmen und Verbesserungen in Aussicht genommen. 200 Meter vor den Vorzeichen sollen hölzerne Wäde, hellfarbig gestrichen, angebracht werden, die bei Nacht und Nebel schon durch die Laternen der Lokomotive beleuchtet würden. Versuche mit Knallsignalen werden fortgesetzt. Die Sirensignale haben sich als nicht laut genug erwiesen. Um das Heberfahren eines Saltsignals einwandfrei festzustellen, sollen 300 Meter vorangebracht werden, die jedes Heberfahren melden.

Der Ausschuß wandte sich dann der Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums zu. Reichsjustizminister Franken hielt eine lange programmatische Rede über das Arbeitsgebiet des Reichsjustizministeriums, wobei er u. a. ausführte: In der Schaffung eines auf modernen Rechtsanschauungen aufgebauten, in sich geschlossenen Prozessrechts sehe ich eine der Hauptaufgaben der nächsten Zeit. Von ausschlaggebender Bedeutung werden bei der Prozessreform die Erfahrungen sein, die die Praxis mit den am 1. Juni 1924 in Kraft getretenen Neuerungen, z. B. mit dem einzelrichterlichen Verfahren und mit dem amtserichterlichen Güterverfahren, gemacht haben wird. Die Frage der Abschaffung der Gerichtsferien wird mit den Ländern erneut erörtert werden. Den Bestrebungen der mittleren und unteren Justizbeamten auf Verringerung der Amtsbezeichnungen bringe ich Verständnis entgegen. Das Strafgesetzbuch wird etwa in einem Jahre dem Reichstag zugeleitet werden können. Das Strafrecht soll auf völlig neue Grundlagen gestellt werden.

Der Hamburger Putsch vor Gericht.

Zur Hamburger Hochverratsprozess begannen am Montag die Verhandlungen der Staatsanwaltschaft. Die Ausführungen des Staatsanwalts Neuter füllten die Vormittags- und Nachmittagsitzung aus. Er untersuchte zunächst die drückende Vorgeschichte des Oktoberaufstandes, aus der sich ergebe, daß nach einem systematischen, einheitlichen, gemeinschaftlichen Plane vorgegangen wurde und daß Hamburger Unternehmern nicht im Gegensatz zur Zentrale erfolgt sei. Eine Notwehr gegen die Ersttäter des Reiches könne es nicht geben, das sei eben Hochverrat

kampfes hätte beobachten können, dann wäre auch die Zukunft besser zu gestalten.

In scharfem Gegensatz zu dieser Vertrauenserklärung standen die Ausführungen des Landessekretärs der freien Gewerkschaften Heinrich Meyer (Düsseldorf). Er betonte mit Nachdruck, daß er nicht in der Lage sei, der Reichsregierung und dem Reichskanzler das Vertrauen der freien Gewerkschaften zum Ausdruck zu bringen. Trotzdem wolle die freigeordnete Arbeiterkraft des Rheinlandes sich der Regierung zur Verfügung stellen, um das Rheinland beim Reich und bei Preußen zu halten. Meyer wies ferner auf die 700-Millionen-Spende an die Ruhrindustriellen hin, die in der Bevölkerung des besetzten Gebietes starke Erregung hervorgerufen habe. Während man die Industriellen unterstütze, hätte das besetzte Gebiet die Mittel für die Erwerbslospfürsorge selbst aufbringen müssen, obwohl die Erwerbslosigkeit nur eine Folge der Ruhrbesetzung gewesen sei. Das erste Ziel der Reichsregierung müsse die Befreiung von Ruhr und Rhein und die Fortsetzung der Erfüllungspolitik sein.

Für die Unternehmer sprach Kommerzienrat Pagen (Aöln), der die 700-Millionen-Spende an die Industrie als eine Notwendigkeit bezeichnete. Ihn unterstützte der Industrielle Silberberg, der zur Vertrauenserklärung der christlichen Gewerkschaften ironisch bemerkte, daß die vom christlichen Redner in den Vordergrund gestellte Volksgemeinschaft zukünftig auch innerhalb des Verhandlungsraumes zum Ausdruck gebracht werden müsse.

Nachdem noch ein Vertreter der Winzer sich gegen die Ratifizierung des Handelsvertrags mit Spanien ausgesprochen hatte, antwortete der Reichskanzler mit einigen Dankesworten, womit die Besprechung ihr Ende fand.

In erster Linie sei der Angeklagte Urbahn als Bezirksleiter verantwortlich. Er habe sich der Vorbereitung des Unternehmens des Hochverrats sowie des Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik schuldig gemacht. Auch der Angeklagte Frede sei des vollendeten Hochverrats und des Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz schuldig zu erklären. Der Angeklagte Jensen sei ebenso wie Schabole schuldig zu sprechen; beide könnten aber nicht als Führer, sondern nur als Helfer bezeichnet werden.

Die Angeklagten Mühl und Esser beantragte der Staatsanwalt wegen Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrats und Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz zu verurteilen. Ueber die Bemessung des Strafmaßes will der Staatsanwalt nähere Anträge am Dienstag stellen.

Notizen.

Schwere Zuchthausstrafen für jugendliche Kommunisten. Die kommunistische Bombenplaciere hat wieder einmal Zuchthausopfer gefordert. Das Schwurgericht Berlin-Weißbühl beurteilte am Dienstag nach zweitägiger Verhandlung wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz den 20-jährigen Arbeiter Fritz Kühnmann und den 22-jährigen Majdincnbauer Fritz Valenczal zu je 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Die hatten den Plan gefasst, eine nationale Denkmalserrichtung in Potsdam am 4. Juni 1924 zu stören, und zwar unter Anwendung von Sprengkörpern. Es kam nicht soweit, da die Polizei durch Verrat hinter den Plan kam, die Teilnehmer festsetzte und in ihren Wohnungen Sprengstoffe beschlagnahmte. Wir kommen auf das Urteil zurück, das noch viel härter ausgefallen wäre, wenn das Gericht nicht strafmildernd angenommen hätte, daß Erführte, und nicht die eigentlich Schuldigen auf der Anklagebank saßen.

Der Bericht der Militärkontrollkommission. Der Bericht der Militärkontrollkommission ist so weit fertig, daß wahrscheinlich noch in dieser Woche die erste Aussprache dazu er beginnen wird. Die offizielle Diskussion über den Bericht, in der auch die Bedienung an endgültig festgelegt werden, die Deutschland hinsichtlich der Entwertung erfüllen soll, wird wahrscheinlich noch in diesem Monat in Versailles auf einer besonders Konferenz beginnen.

Reichskredite für die Küstenschiffe. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, 1. im Hinblick auf die außerordentliche Notlage der Küstenschifferei, ganz besonders der Kleinbetriebe, größere Kredite auf lange Frist zu einem niedrigen Zinssfuß den Kleinbetrieben zu gewähren und für diesen Zweck Reichsmittel bereitzustellen; 2. bei der Durchführung dieser Maßnahmen und bei der Gewährung der Kredite im einzelnen den Reichsverband der deutschen See- und Küstenschifferei beratend hinzuzuziehen.

Verurteilter Kommunistenführer. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hatte sich am Donnerstag der verantwortliche Redakteur des kommunistischen „Volkes Kampfes“, Drechsler, wegen Frebergerechens und Verbrechens nach § 7 des Republiksschutzgesetzes und Beihilfe zum hochverräterischen Unternehmen zu verantworten. In der Zeit von Mai bis Juli 1924 waren im „Volkes Kampf“ mehrere Artikel erschienen, worin die Regierung aus schwerer beschimpft wurde. Auch war zum Hochverrat und zum Sturze der Republik aufgefordert worden. Drechsler wurde zu einem Jahre neun Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt und wurde wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet.

Verlantes Kriegsschiff. Das japanische Kriegsschiff „Taka“ ist am Montag gemäß den Bestimmungen des Washingtoner Abklärungsvertrages verlant worden.

Depeschen.

Sturm überall.

26. Amsterdam, 10. Februar. Ein schwerer Südweststurm wütete gestern Abend und heute morgen über der holländischen Westküste und verursachte teilweise schwere Schäden. In Amsterdam war die Feuerwehr bis heute früh fast ununterbrochen damit beschäftigt, durch Isgeriffene Dachrinnen, Kellamerschilder und Schornsteinteile für den Fußgängerverkehr entstandene Gefahren zu beseitigen. Der Straßenbahnverkehr wurde stark eingeschränkt und mußte teilweise, namlich in den Außenbezirken umgeleitet werden.

Der Legat von Rotterdam nach Amsterdam abgehende Spätzug erreichte Amsterdam erst mit vierstündiger Verspätung, da er durch umgestürzte Telegraphenstangen und über die Schienen gestallene Telegraphenleitungen aufgehalten worden war. Auf der Maas bei Rotterdam wurde eine ganze Anzahl von Schiffen, auch mehrere große Dampfer des Rotterdamer Lloyd, darunter dessen größtes Passagierschiff „Loosdrecht“. In der Stadt Rotterdam wurden mehrere Straßen für den Verkehr durch die Polizei gesperrt, da mehrere Personen durch herabfallende Dachziegelungen verletzt worden waren.

26. Eisen, 10. Februar. Der Weststurm, der zeitweilig von schweren Regenböden begleitet war, nahm heute nacht ständig an Heftigkeit zu und steigerte sich zwischen 2 und 3 Uhr zu einem Orkan, der großen Schaden angerichtet hat.

Unsere Frühjahrs-Neuheiten

in Kleiderstoffen sind eingetroffen.
Die Mode bevorzugt neben einfarbigen Stoffen

farbenprächige Schotten, die in geschmackvoller
Zusammenstellung in unseren Fenstern ausgestellt sind!



Einfarbige Kleiderstoffe	zur Prüfung und Einseugung! Alle nur erdenklichen neuen Gewebe, Riesensortenauswahl!	Meter Mk. 13.20 11.00 9.80 7.50 5.90 bis	1.95
Karierte Kleiderstoffe	„Die große Mode“, entzückende Karostellungen und Farbzusammenstellungen!	Meter Mk. 8.25 6.90 5.35 bis	1.35
Schottische Kleiderstoffe	„Frühjahrs-Neuheit 1925“, in schwarz/weiß, braun/weiß, marine-weiß	Meter Mk. 7.50 6.90 bis	1.45
Karierte Velours de laine	„Für das moderne Hemdkleid“, ca. 130 und 100 cm breit	Meter Mk. 13.80 11.80 bis	6.90
Kostümstoffe	„Für Sportzwecke“, in mittelfarbigem Melangen, geuppt und kariert, ca. 140 bis 130 cm breit	Meter Mk. 8.90 7.50 6.00 5.50 bis	4.25
Covercoat	für Mäntel und Jacken, in vielen Melangen, ca. 140 bis 130 cm breit	Meter Mk. 11.50 8.50 7.90 5.90 bis	3.50
Wollmusseline, bunte Crêpes marocains	für Kleider und Kasaks,	Meter Mk. 5.90 4.75 4.25 3.75 bis	2.50

Seiden- u. Gesellschaftskleider-Stoffe

Eolienne	Wolle mit Seide, große Farbensortimente!	Meter Mk. 10.50 8.90 7.50 5.90 bis	4.80
Crêpe marocain	Wolle mit Seide, in vielen Farben	Meter Mk. 13.50 9.50 8.50 bis	7.50
Taffet-Chiffons	in changeant, kariert und gestreift, ca. 90 bis 100 cm breit	Meter Mk. 10.25 9.39 8.50 bis	6.50
Crêpe de Chine	große Farbauswahl	Meter Mk. 12.50 9.20 7.50 bis	4.80
Helvetia-Seide	prima Qualität, doppeltbreit, Riesensortenauswahl!	Meter Mk.	4.50
Chiffonsamt	ca. 90 bis 100 cm breit, in den schönsten Gesellschaftsfarben	Meter Mk. 17.50	13.50
Körper-Velvets	in farbig und schwarz, zur Einseugung	Meter Mk. 15.00 12.50 10.50 9.50 bis	6.90

Verlangen Sie unser monatlich erscheinendes
Mode-Album „Im Reich der Frau“.
Es wird Ihnen kostenlos verabfolgt!

Jiegfried Wöhler
Webereiwaren * Breitweg 58/60

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 10. Februar 1925.

Rundgebung des Mietervereins.

Der geschäftsführende Vorstand des Mietervereins Groß-Magdeburg nahm in seiner letzten Sitzung zu den Fragen der Freigabe der Mietverantwortung...

Es wurden folgende Entschlüsse angenommen: 1. Die Behauptungen der Hausbesitzer in ihrer Presse und ihrer politischen Freunde, es gäbe keine Wohnungsnot...

2. Die Hausbesitzer behaupten, die Mieten seien zu niedrig. Sie verlangen eine Erhöhung. Es wird bestritten, daß die Mieten nicht ausreichend sind.

Die Stadt Magdeburg, als größter Hausbesitzer, hat 1200 Mieter in einem Grundstück. Die Häuser sind zum großen Teil in der Vorkriegszeit als baufällig am Abbruch gekauft.

3. Die Hausbesitzer erwarten von der Ansiedlung der vielen der Neubauwohnungen an die Altwohnungen einen Kienanwinn. Für Magdeburg bringen 24 1/2 Hauszinssteuer Mark 10 080 000.

Die wirtschaftliche Lage der Angestellten.

Man schreibt uns: Alle Kreise sind sich darüber einig, daß bei der Gehaltsregulierung der Beamten die unteren und mittleren Beamtengruppen sehr schlecht abgeglückt haben.

1. Tarifgehälter der technischen Angestellten Magdeburgs:

Table with 5 columns: Gruppe, über 20-23 Jahre, über 23-25 Jahre, über 25-27 Jahre, über 27-30 Jahre. Rows 1-5.

2. Monatsgehälter der Beamten einschließlich Wohnungsgeld:

Table with 2 columns: Gruppe, Die Erteigerung erfolgt stets nach 2 Dienstjahren. Rows 5-9.

Frauzuschlag: 12 Mark. Kinderzuschlag: Bis zum 6. Jahre 18 Mark; über 6 bis 14 Jahre 20 Mark; über 14 bis 21 Jahre 22 Mark.

Die Gehälter der technischen Angestellten in der Industrie (Zeichner, Techniker, Ingenieure usw.) sind zum Vergleich herangezogen worden, weil sich die Löhne der technischen Angestellten am besten mit der der technischen Beamten vergleichen läßt.

Bergleitet man die Gehälter der Angestellten mit denen der Beamten, so ergibt sich ohne weiteres, wieviel schlechter die Angestellten bezahlt werden.

Bei der Gegenüberstellung der Gehälter darf ferner nicht berlassen werden, daß die Beamten eine gesetzliche Altersversorgung haben, während die Leistungen der Angestelltenversicherung nach dem heutigen Stande ganz unzulänglich sind.

Magdeburger Ausstellungen 1925.

Die Migama.

Als erste im Magdeburger Ausstellungsjahr 1925 erschienen die Gastwirte mit ihrer Veranstaltung „Migama“, die Abkürzung für die lange Bezeichnung: Mitteldeutsche Ausstellung für Gastwirtschafts- und Hotel-Industrie und Kochkunst.

Diese Zusammenstellung zeigt schon, wie weit das heutige Gastwirtschaftsgewerbe auf Industrie und Handel mittel- und unmittelbar übergreift und welchen wirtschaftlichen Faktor es darstellt.

Die Ausstellung soll in großzügiger Weise „aufgezogen“ werden, wie man jetzt sagt. Es ist eine Kränkung der besten Leistungen in der Kochkunstausstellung vorgezogen, wofür schon Ehrenpreise und Medaillen von antiken Zielen und wirtschaftlichen Verbänden gestiftet wurden.

Zwischen einst und jetzt.

Zeitdem es gelang, aus der Zuderrinde den Zucker zu gewinnen und sich damit unabhängig zu machen vom Zuderrohr, seitdem ist Magdeburg ein bedeutender Handelsplatz für diesen Artikel geworden, der im Laufe der Zeit immer bedeutungsvoller für die Volksernährung wurde.

Der russische Schriftsteller Turgenjew schildert in seinem Roman „Väter und Söhne“ eine alte Fürstin, die zeitig in und aus Protest gegen die verschwenderische junge Generation ihren Teufel mit ihm -- Sonntag kauft. Das geschah ums Jahr 1850 herum.

Heute sind gewaltige Industrien nicht nur direkt für die Zudererzeugung, sondern auch für seine Verarbeitung entstanden, und es ist deshalb äußerst begrüßenswert, daß der Verein der deutschen Zuderindustrie“ anlässlich seines 75jährigen Bestehens in der Zeit vom 21. Mai bis 7. Juni dieses Jahres auf dem Ausstellungsgelände im Stadtpark eine Ausstellung veranstaltet, die von der Bedeutung der Zuderindustrie ein Bild geben soll.

Es wird vielen Menschen ein Rätsel sein, wie die Angestellten mit solcher Gehältern ihr Leben fristen können. Allgemein sei bemerkt, daß die Gehälter der kaufmännischen Angestellten in der Industrie in den ersten 3 Gruppen mit denen der technischen Angestellten übereinstimmen, wohingegen die Gruppen 4 und 5 etwas niedriger bewertet werden.

Hat die Leffentlichkeit mit Recht anerkannt, daß die Gehälter der Beamten unzureichend sind, so muß auch unumwunden zugegeben werden, daß die Gehälter der Angestellten den wirtschaftlichen Verhältnissen einigermaßen angepaßt werden müssen.

Die städtischen Schlichtungsjellen haben alle Ursache, sich einmal eingehend mit den Dingen zu befassen. Selbst wenn die durch den verlorenen Krieg notwendigen Einschränkungen in Rechnung gestellt werden, so muß doch baldigst ein geänderter und gerechter Ausgleich zwischen den Gehältern der Beamten und Angestellten gefunden werden.

Der einflußreiche Magdeburger Lehrerbund.

Aus dem politisch neutralen Magdeburger Lehrerverein haben im Vorjahr eine Anzahl hiesiger Mitglieder den politisch rechtstehenden Magdeburger Lehrer-Bund gegründet, der politisch nur unter Anleitung an die Rinde mit „Augen reiner“ marschiert.

Der Verein hat sich bei allen der Lehrerschaft betreffenden Wahlen erfolgreich beteiligt. Festgestellt wurde, daß schon das Bestehen des Vereins die linksstehenden Lehrer bewegen hat, ihr Schulprogramm und ihre Stellung zur Religion zu revidieren.

Erstens sind die drei Stadtverordnungen auf der in den verschiedenen politischen Parteien der Magdeburger Lehrerbundes. Und zweitens sind als Mitglieder der Schuldeputation vor der Gemeindeführung fünf Vertreter zu wählen gewesen.

Die deutsche Zuderindustrie in das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Mit dem Wobtergehen seiner Zuderindustrie ist der Wiederaufbau des Deutschen Reiches und die Wiederaufnahme der Weltwirtschaftsbeziehungen eng verknüpft.

Ziel der Ausstellung soll sein, ein klares, in jeder Beziehung abgerundetes Bild der deutschen Zuderwirtschaft von der Rübenzucht bis zum Absatz der verschiedenartigen Endprodukte zu geben.

Der Andrang.

Am Montag gab die Zeitung der Mitteldeutschen Ausstellungsgesellschaft, in deren Händen die Durchführung der Ausstellung liegt, den geladenen Pressevertretern einen orientierenden Heberblick über die Bedeutung dieser Ausstellung.

Da sei zuerst gleich erwähnt, daß schon 3 Monate vor Beginn der Ausstellung sämtliche zur Verfügung stehenden Plätze einschließlich zweier Sonderhallen, die man aufstellt, reitlos vergeben sind.

Die Zuderindustrie wird weit über die Grenzen Deutschlands hinaus den Namen Magdeburg tragen. Die Ausstellungsleitung setzte sich mit 300 Gesandtschaften und Konsulaten in Verbindung und bekam überall gute Anschluss im Ausland.

Die Vielfältigkeit.

Als Aussteller sind nur deutsche Firmen zugelassen. Anträge vom Ausland lagen reichlich vor, aber der Jmed der Ausstellung sollte ein Heberblick über die deutsche Erzeugung geben. Eine Meisenliste der Aussteller ist vorhanden.

Die Zuderindustrie wird die größte Ausstellung werden, die je in Magdeburg stattgefunden hat. Trotzdem ist damit der Arbeitsplan der Ausstellungsgesellschaft noch nicht erschöpft. Zu der Zeit vom 18. Juli bis 9. August findet eine Handwerker- und Kunstausstellung statt, die schon jetzt das originelle Plakat -- eine Hand, aus Treibriemen und Rädern zusammengesetzt -- anhängt.

Magdeburg hat frische Impulse bekommen durch die neue Zeit. Wer ein Recht hat, sich des Erfolges zu rühmen, das jetzt fort der Gedanke an die Sternbrücke. Manie je ein Mensch auf die Idee, eine so gewaltige Ausstellung zu arrangieren, wenn die Preise nicht fertig gemacht worden wäre?

Das selbe Bürgerium, das im Reiche jetzt die Kräfte der zähen Arbeit der Sozialdemokratie durch den Bürgerblick zu ermen sich anstrengt, ist auch in Magdeburg eifrig bemüht, die Werte der neuen Stadtverwaltung, die jetzt allmählich zu wirken beginnen, für sich in Anspruch zu nehmen.

nicht ohne Gehalt und mit großem Erfolg, ohne sich allerdings dabei an den Lehrer-Bund eng anzuschließen. Er vertritt eben die Mittelschule.

Also ganz so weit sind wir noch nicht, daß Magdeburgs Kultur- und Schulpolitik durch den „Magdeburger Lehrer-Bund“ geleitet oder bestimmt wird.

Neuregulierung der Straßenreinigung.

In Magdeburg ist g undfänglich jeder Eigentümer eines Grundstücks zur Reinigung des Bürgersteigs, des Kinnsteins sowie der Kalfi des Fahrdammes verpflichtet. Eine Befreiung besteht nur für einige Straßen, die aus der Stadt herausführen (Leipziger Straße usw.)

Dieser Zustand ist inwiefern unzufrieden, als die Reinigung des Fahrdammes bei den breiten Straßen für die Eigentümer unentgeltlich erfolgt, während die Anlieger in anderen Straßen die Reinigung selbst auf ihre Kosten vornehmen müssen und außerdem, da die Kosten der städtischen Straßenreinigung von der Allgemeinheit getragen werden, diese Kosten mit aufbringen.

Zur Beilegung dieser Unbilligkeit wird deshalb beabsichtigt, die Anlieger dieser Straßen zu den Kosten für die Straßenreinigung heranzuziehen. Dieses ist auf dem Wege möglich, daß die Befreiungen aufgehoben werden. Es soll damit aber die Reinigung nicht etwa vom Eigentümer selbst angeführt werden, sondern es soll durch eine Polizei-Verordnung für bestimmte, nicht etwa alle Straßen -- im wesentlichen für die schon jetzt durch die städtische Straßenreinigung gereinigten Straßen -- angedrordnet werden, daß sich der Eigentümer zur Reinigung des Fahrdammes der städtischen Reinigungskräfte bedienen habe.

Die Reinigungskosten sollen für ein festes Grundstück von 10 Metern Frontlänge pro Jahr betragen:

- a) in schmalen Straßen (halbe Fahrdammbreite: 3 Meter) bei wöchentlich zweimaliger Reinigung 14,20 Mark, bei wöchentlich dreimaliger Reinigung 21,20 Mark, bei wöchentlich sechsmaliger Reinigung 42,40 Mark;
b) in mittleren Straßen (halbe Fahrdammbreite: 5 Meter): 23,60 Mark, 35,40 Mark, 70,80 Mark;
c) in breiten Straßen (halbe Fahrdammbreite: 8 Meter und mehr): 37,80 Mark, 56,60 Mark und 113,20 Mark.

Das erwerbstätige Kind.

In jeder Großstadt gibt es Tausende von Kindern, die irgendwie gewerblich arbeiten oder mithelfen. Das geschieht meist in der besten Absicht. Die Kinder müssen mithelfen wegen der wirtschaftlichen Notlage der Eltern, oder sie wollen sich selbst ein Kleidungsstück, eine neue Schulmappe oder dergleichen kaufen.

Nun verbietet das Gesetz die gewerbliche Kinderarbeit bis zu einem gewissen Grade. Wir haben ein Kinderschutzgesetz seit dem Jahre 1903; es ist überdies das wohlmeinendste und erfreulichste aller Gesetze, aber den ausführenden Organen sind in

Nachrichten aus der Provinz.

Neue Mandatssträger.

Custav Bauer ist aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ausgeschieden. Distanznachfolger ist Bezirkssekretär Gustav...

Der engere Berliner Bezirksvorstand hat am 8. Februar d. J. in einer außerordentlichen Sitzung einen Antrags...

Umgestaltung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

Die Gesetze über die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte haben in den letzten Jahren manche einschneidende Umgestaltung...

Hun ist sowohl das Gewerbegericht als auch das Kaufmannsgericht auf Grund je eines Ortstatuts zu errichten, das Aufgaben...

Die Neuerungen beziehen sich zu einem wesentlichen Teil auf die Wahl der Richter aus dem Kreise der Arbeitgeber...

Der Deutsche Städtetag hat eingeregelt, daß die Richter bei den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten überhaupt nicht mehr gewählt...

Bemerkenswert ist auch, daß die Zuständigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sonst noch erweitert worden ist. Beispielsweise...

Von Einfluß auf den Geschäftsgang der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte ist schließlich auch die Befähigung zur Einlassung...

Reis Wanzleben.

Für Kriegerhinterbliebene.

Die Auszahlung der Zusatzrente für die Kriegerhinterbliebenen für Februar erfolgt in: Egelu am Donnerstag den 12. Februar, vormittags...

Diesdorf. Gemeindevertreter-Sitzung heute (Dienstag) abend 8 Uhr im „Schwarzen Aler“. Auf der reichhaltigen Tagesordnung steht auch die Berücksichtigung des...

Der Fachunterricht in der kaufmännischen Berufsschule

In einer vom Zentralverband der Angestellten einberufenen Versammlung der Angestelltenvertreter aus Handel und Industrie, zu welcher auch Vertreter des Kaufmannsgerichts...

Die Berufsschule ist im Jahre 1818 von dem Kaufmann Ernst Wilhelm Arnoldi gegründet worden. Die Ideen, die in dieser Schulgründung zum erstenmal verwirklicht wurden...

Es sehr die damalige Fortbildungsschule vielleicht den Ansprüchen der Wirklichkeit genügt, so sind doch heute die Ansprüche der Praxis an die Schulen andre geworden.

1. Ist die der Praxis des handlungsgewerblichen Lebens voll entsprechende Berufsschule notwendig?

Es gibt auch heute noch Leute, die eine berufliche Ausbildung ablehnen. Sie legen nur Wert auf die Praxis, sie wollen dem Chef oder dem Proturisten irgendwelche technischen Kenntnisse absehen...

Im Mittelpunkt dieses ganzen kaufmännischen Denkens steht also die Ware. Um diese gruppiert sich Handelskunde Briefwechsel, Rechnen, Buchführung, Geographie und alle andern kaufmännischen Arbeiten.

In den gewerblichen Schulen besteht schon lange Fachgruppierung, weil eben die Handwerker in handgreiflicher Weise tagtäglich mit dem Stoffe zu tun haben...

Die Kaufmannschaft (einschl. Angestellte) hat die Fortbildungsschule in ihrer bisherigen Art abgelehnt, weil die Schule ihr eigentlich etwas wesenfremd gegenüberstand.

Parteiverein allen Stürmen trocken wird. - Arbeiter-Turnverein. Die Altersriege nimmt ihre Übungsabende wieder auf. Alle älteren Turngenossen werden gebeten...

Arbeiter-Turnverein. Eine Konsumvereins-Versammlung findet am Sonnabend den 14. Februar, abends 8 Uhr, in der „Grünen Lude“ statt.

Inseburg. Die Frauenversammlung war gut besucht; auch neue Mitglieder waren wieder zu sehen. Die Frauenbewegung der Partei nimmt einen erfreulichen Aufschwung.

Stadtfreis Burg. Die „Tribüne“ überlagert sich vor Wut, weil wir die kommunistische Masche annehmen, die die Roten der Erwerbslosen für ihre Parteizwecke benutzen will.

Som eignen Fahrwerk überfahren wurde in der August-Bebel-Straße ein Geschirrführer. Jedenfalls ist er infolge eines Schwächeanfalls aus der Sattelkelle gefallen...

daß in dieser Fachgruppierung wirklich kaufmännisches Denken, Fühlen und Wollen gelehrt wird.

- 2. Ist die Berufsschule mit Fachgruppierung möglich? Da erheben sich drei Unterfragen: a) Ist bei allen beteiligten Stellen der gute Wille zu dieser Umänderung da? b) Ist das Geld dazu vorhanden? c) Sind die Lehrkräfte für den Fachunterricht da?

Da im Mittelpunkt des ganzen Unterrichts die bestimmte Ware bzw. der betreffende Geschäftsgegenstand steht, ist die ganze Schule nach Fachgruppen zu gliedern.

Zwei Vorteile entstehen aus solcher Reform. 1. für den Arbeitgeber: Eine junge Generation wächst heran, die keine Minute in ihrer Ausbildung versäumt hat...

2. für den Arbeitnehmer: Hier wächst eine junge Generation heran, die ein wirkliches Berufsgewissen hat und die weiß, wofür sie arbeitet, entsprechend den Worten Goethes im Tasso: „Und was ich bin, das bleib ich andern schuldig.“

Lehrer Keuling freigesprochen. Am zweiten Verhandlungstag in dem Verfahren gegen den Lehrer Keuling aus Dreitzsch, dem wie wir berichteten, unzüchtige Handlungen an Schülern...

Glücklicher Sturz. Am Freitag abend gegen 10 Uhr fiel das 4jährige Kind Werner aus dem Fenster im zweiten Stock. Das Kind, das ohne Aufsicht allein in der Wohnung war...

Eindrucksdiebstahl. Nachts 11 Uhr praktierten Einbrecher dem Schneidermeister Hilfsner einen Besuch ab. Sämtliche Behälter wurden durchwühlt. Gestohlen wurde ein Schlüsselbund und 100 Zigaretten.

Reis Serichow 1. Mandau. In der Gemeindevertreter-Sitzung wurde beschlossen, zu der Deckung der Gemeindeforderungen 100 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer und eine allgemeine Hundesteuer zu erheben.

Spul- und Madenwürmer werden beseitigt durch Wurmfort. Halapathete, Breiter Weg 158. (Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Preis Wolmirstedt-Neuhalbenleben.

Dahlewarleben. Eine öffentliche Versammlung findet morgen (Mittwoch) abends 8 Uhr im Lokal von Krause statt.

Neuhalbenleben. Diebstahl oder Unfug? In der Nacht zum Sonnabend sind auf der Wäsche eine Anzahl Gardentüren ausgehoben und fortgeschleppt worden.

Kreis Ratbe.

Rummels. Einbruchsdiebstahl. Auf der hiesigen Grube „Neue Hoffnung“ wurden vor einigen Tagen aus der Stiegeleite auf Schacht 2 eine elektrische Hängelampe, ein Kompass und noch einige andre Gegenstände gestohlen.

Stappfurt. Parteilagerung. Am Mittwoch abends 8 Uhr, findet in der „Brandfadel“ (früher Linde) eine Zusammenkunft der Parteigenossen statt.

Stadtkreis Ufersleben.

Ufersleben. Die Parteifunktionäre hielten am Sonnabend eine gut besuchte Sitzung am Westhornhaus ab. Zunächst hielt Genosse Peters (Magdeburg) einen kurzen Vortrag über die Wahllegation bei der letzten Reichstagswahl.

Mtmart.

Arneburg. Aufruhr. Am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr stieß ein Motorrad mit einem Auto in einer Kurve in der Nähe von Bürs zusammen.

Stendal. Ortsausflug der freien Gewerkschaften. In der Versammlung gab Kollege Treumann den Geschäftsbericht, der zeigte, welche umfangreichen Arbeiten vom Ortsausflug erledigt worden sind.

Stendal. Die Frauengruppe der Partei veranstaltet heute (Dienstag) bei Oeter einen Karttagsabend. Genosse Otten wird über „Das Urteil der Frau in der Politik“ sprechen.

Lehrer. Gegen die Arbeitslosigkeit. In der Stadtschulratssitzung hat ein ganzes Heft von Anfragen an den Magistrat zur Besinnung. Das interressiert in erster Linie die von der sozialdemokratischen Funktion gespeitete Frage, was der pädagogischen Berufsgewalt zu tun gebietet, um die immer mehr aus sich greifende Arbeitslosigkeit am Orte zu beheben.

fügend stehende Menge im günstigsten Falle zwei Millionen Zentner. Forchten wir nach den Ursachen dieser geringen Verleserung, so sind diese in erster Linie in der Konzentration der Holzindustrie zu suchen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Kreis Konferenz in Wolmirstedt.

In der sehr gut besuchten Kreis Konferenz des Reichsbanners sprach Kreisleiter Kamerad Duldhardt über die politische Lage und über die Gefahren, die der Republik drohen.

Vom Kreisleiter wurde auf die Spitzfindigkeit gegnerischer Organisationen hingewiesen und die Ortsgruppen zur größten Wachsamkeit ermahnt.

Die Delegiertenzahl für die künftigen Kreis Konferenzen wurde wie folgt festgesetzt: bis zu 40 Mitgliedern 1 Delegierter, bis zu 80 2, bis zu 120 3, bis zu 200 4, über 200 5.

Burgen. Eine Versammlung findet am Donnerstag abends 8 Uhr im Kranzes Restaurant statt.

Stendal. In der Mitglieder Versammlung wurde auf die Unfallunterstützungskasse hingewiesen.

Stendal. Die Frauengruppe der Partei veranstaltet heute (Dienstag) bei Oeter einen Karttagsabend.

Aus den Gerichtssälen.

Wenn man sich mit seiner Frau zankt. Ein ehelicher Streit kann mitunter schwerwiegende Folgen haben. Das mußte auch der Handelsmann Rudolf K. erfahren.

Bereits-Kalender.

Wird mitorgen Vorabbezahlung, die Seite 30 Goldprentige aufgetrennt. Fische. Alle Abteilungen müssen sofort die Programme zum Saßen-Sportfest von Elsterfeld abholen.

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 9. Februar.

Die Preise verließen sich in Goldmarkt. Weizen 12.10 - 12.30, Roggen 12.50 - 12.70, Dendenz fest. Sommergerste 15.00 - 16.00, Erbsen geschäftlos.

Störungen in Kolonialwaren.

Gemäß der Vertriebslage an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei bezugnehmender Mengen im Vertrieb zwischen Importeuren, Verkefern und Großhändlern ermittelt.

Table with columns for different food products like Rühlsfabrikate, Kaffee, Reis, etc., and their corresponding prices.

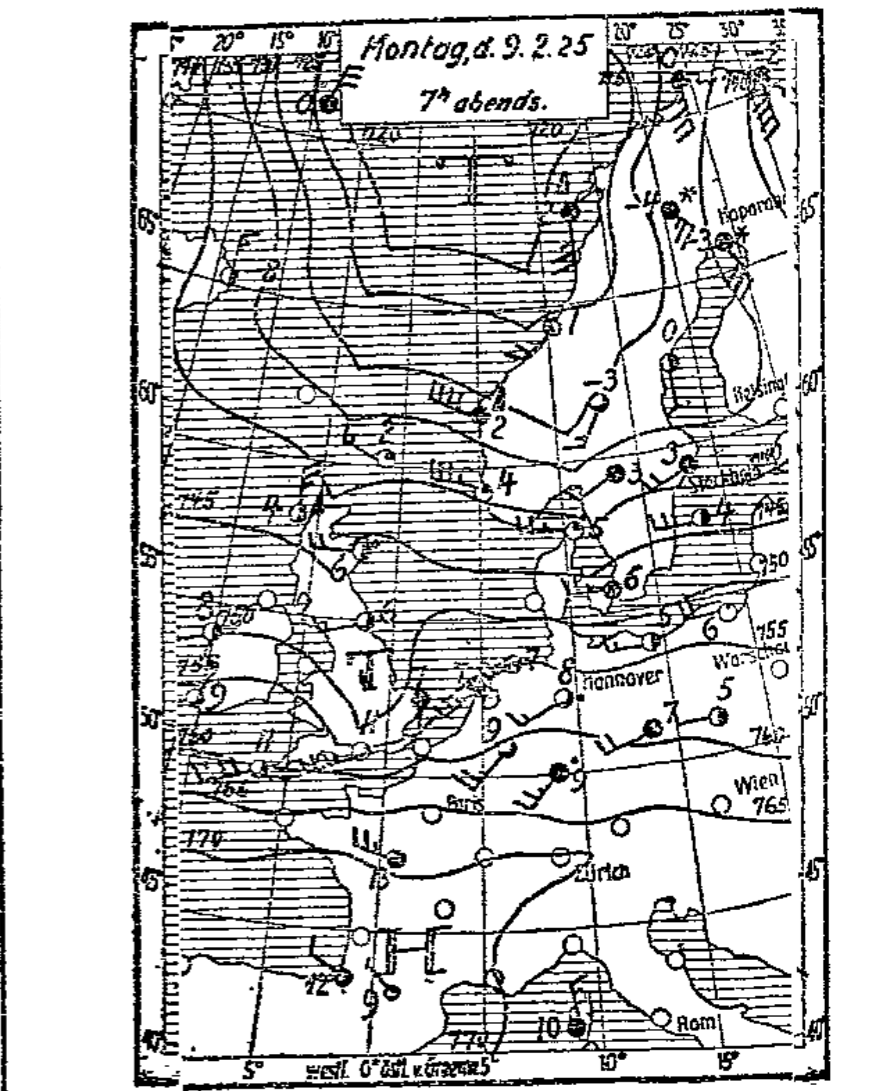
Berliner Produkten-Börse vom 9. Februar.

An der Börse wurden notiert: an Station Dreue in Goldmarkt Rt. 4.20 = 1 Dollar Golduntere. Weizen, märzfest 250 - 254, mecklenburg. - 16. - er. märzfest 249 - 252, pomeranischer - - - medlenburgischer - - -

Wasserstände.

Table with columns for 'Orte', 'Stände', 'Dünen', 'Wasser', and 'Höhe', listing water levels at various locations.

Wetterbericht.



ERKLÄRUNG: O = wolklos, W = bewölkt, G = Gewitter, K = Nebel, R = Regen, A = Schnee, S = Sturm, D = Dunst, F = Nebel, B = Graupeln, N = Hagel, etc.

Nach dem Vorübergang eines auf der Wetterkarte über Südengland erkennbaren Störungsgelbes ist es uns heute morgen wie er beiteres Wetter anzuzeigen. Die durch Zufuhr kalterer Luft etwas herabgedrückte Temperatur ist fa-über wieder gestiegen.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Näh- u. Zuschneidekurse f. Damenschneiderinnen. Tages- u. Abendkurse. Teilnehmerinnen arbeiten nur eigene Garderobe.

kleine Chronik.

Haarmann widerruft die Beschuldigungen gegen Grans. Das Urte...

Zwei Tote bei einer Hochzeitsfeier. In dem Dorfe Dens bei...

Liebestragödie in Dresden. Seit dem 20. Januar wurde der...

Shebrama in Chemnitz. Ein erschütterndes Ehedrama er...

Das Ende eines romantischen Abenteuerlebens. In Ham...

Nästelhafter Hund. Auf ein Mäpialwerbereien deutet...

Wegen dreifachen Mordversuchs ins Zuchthaus. Unter der...

Eide, daß sie sich nie nähergekommen seien. Der Angeklagte...

Maunwald in der Akerstraße? Ein bisher noch unaufer...

Die verkehrte Welt. Nachdem schon im Dezember schwere...

Dreizehn Tote bei einem Fabrikbrande. Rattier-Blätter...

Ein vernünftiges Urteil. Vor dem Reichsgericht wurde...

Der gestürzte Keina. Den italienischen Militärfliegern...

Vereine und Versammlungen.

Mieterverein. Am vergangenen Freitag hielt der Bezirk Nord...

zu veranlassen. Bestrafter Herr von Dantschen genauen...

Der zweite Vorsitzende, Ulrichsberger, hielt dann...

Die am 6. Februar im „Apollo-Saal“ statt besuchte Gene...

Mit einem Hinweis auf die am 17. d. M. in den „Altstädter...

Bücherschau.

Die hier angeführten Werte sind in der Buchhandlung Vollständiger...



Wenn Sie schnell ein paar Stück Wäsche wie Strümpfe,...

Achtung! Reichsbanner! Die billigste Einkaufsstelle für euch ist doch Wallach's Bekleidung...

Die feinsten Delikatesen-Wurstwaren. kauft man nach wie vor bei...

Wilhelm Kobelt Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren Bärplatz Fernspr. 7282

Mittwoch — Donnerstag — Freitag — Sonnabend

Die letzten bedeutungsvollen

VIER TAGE

unserer **Serien-Verkaufs!**

Beispiellos billige Preise!

Beispiellos billige Preise!

1 Meter Bettzeug gebt. od. kariert 95
 1 Meter Körperbandent
 1 Meter Kleiderhütten
 1 Meter Frotté kariert
 2 Meter Gerfentornhandtuch

3 Meter Dreil-Handtuch 195
 1 Meter Frotté 100 cm breit
 1 Meter Rodstreffen doppelbreit
 1 Meter Inlett 50 cm breit, rot, rosa
 1 Meter Halbleinen für Bettlatten

1 Messelbettlatten 140x210 295
 1 Paradelissen Co. Hideret
 2 Jacq.-Handtücher Halbweinen
 2 Meter Rodstreffen 100 cm breit
 1 Meter Mantelknauf 130 cm breit

Kurzwaren

- 10 Knäuel Zwist 50
- 1 Rolle Sbergarn 1000 Meter 75
- 4 Stern Zwirn 10
- 1 Gummibandabschnitt 15
- 1 Nähgummib.-Abzahn. 30
- 1 Paar Dam.-Strumpfhalt. 30
- 1 Paar Kind.-Strumpfhalt. 30
- 1 Paar Sockenhalter 30
- 1 Paar Schnürjente 120 cm 9
- 1 Paar Schnürjente 100 cm 7
- 1 Paar Halbstrumpfjente 9
- 1 Brief Stecknadeln 200 Stück 8
- 1 Dose Stecknadeln 30 Gramm 28
- 4 Brief Lochnadeln 5
- 3 Brief Haarnadeln 5

2 Paar Damen-Strümpfe englisch lang 95
 1 Paar Damen-Strümpfe Seiden-
 versäht mit Nahl, Rodfarben
 1 Paar Damen-Strümpfe
 harte Baumwolle, schwarz, farbig, harte
 2 Paar Herren-Socken farbig, harte

Damen-Strümpfe la. Seidenfior, in allen Rodfarben 195
 Damen-Strümpfe Wolle gewebt, schwarz
 Herren-Socken la. Seidenfior, farbig in d. gestreift
 Herren-Socken reine Wolle, gewebt, schwarz und farbig

Herren-Hosenträger 95
 Selbstbinder moderne Streifen
 Sporttragen weiß Nips 3 Stück
 Sport-Servietten gestreift
 Regatten für Tisch- und Kaffertagen

Damen-Schlupfhojen Fior, feinfarb 95
 Damen-Stricktaillen m. 1/2 Stan
 Korsettjohner w. is. fein gestreift 2 Stück
 Kinder-Hemdhojen rohweiß, 60 bis 70 cm lg. Paar
 Kinder-Schlupfhojen Winterware

Herren-Matohosen 195
 Matohosen für Herren und Damen
 Herren-Normalhosen
 Damen-Schlupfhojen Fior u. Winter-
 qualität
 Untertaillen weiß gestreift mit 1/2 Stan

Seidentrifot-Schlupfer 295
 Damen-Hemdhojen rein gestreift
 Herren-Normalhemden
 Herren-Matohemden
 Herren-Gin-ahemden

Rüchenhandtuch gezeichnet 95
 Riffen schwarz, moderne Aufszeichnung
 Bierischürze gestreift
 Damen-Hemd mit schmalen Trägern
 Barpischürze gestreift

Damen-Hemd Neformschiff 195
 Damen-Beinkleid mit breiter Sticker
 Wiener Schürze gestreift
 Unterrod weiß mit Sticker
 Korsett in allen Weiten

Damen-Brinzebrod m. br. Sticker, Vol. 295
 Bin-en-Schürzen extra weit
 Damen-Hemd Rumpfi bestickt
 Damen-Rasthemd
 Hüftgürtel mit Strumpfhaltern

10 Meter Bänderbogen 95
 12 Meter Klöppel piken
 2,30 Meter Stickersticker
 1 Meter Stamme 150 cm breit
 1 Meter Gardinen

Damen-Kleiderrod 195
 Ruffen-Rittel weiß und gestreift
 Jute-Lin'erstoffe 65 cm Meter
 Binoleum-Läuferstoffe Meter

9 Stk. Kinder-Zahntücher 95
 4 Stk. Herrentücher mit Kante
 4 Stk. Herrentücher farbig
 4 Stk. Dam.-Batisttücher im St.
 6 Stk. Damen-Hohfaumtücher

- Rinder-Strümpfe Baumwolle, 1x1 gestreift, schwarz und grau, Größe 1 bis 5 Paar 65
- Größe 6 bis 10 Paar 95
- Sportwesten Trikot, geraut, grau, braun, meliert 3.95
- Wafenschoner Wolle, gestreift, in allen Farben 4.95
- Sportwolle 100 Gramm, in vielen Farben 1.25
- Strickwolle 10 Gebind schwarz 85
- Sternwolle 100 Gramm -- alle Farben 1.15

1 Emaille-Kaffeefanne 95
 2 Alpac-Kaffeestöfel
 2 Kaffee- und Zuckerbüchsen
 1 Borstenhandfeger
 1 Kessel-Plättbreit

1 Wäschegarnitur 4teil, deloriert 195
 1 Wäscheleine 40 Meter
 1 Handtuchhalter
 6 Borrastonnen deloriert
 1 Kohlen- oder Mülleimer

3 Wein kläser auf hohem Stiel 95
 1 Krümelhansel mit Besen
 4 Paar Laffen steckante
 1 Laffenmesser 2 stüngen
 1 Radelholzgarnitur 7teilig

Beim Einkauf von 4 Mk. an
1 Luftballon gratis

R. Wittkowski

Breiter Weg 61

Extra billige Preise
 für Teppiche und Vorlagen, Divan- und Steppdecken, Künstler- u. Radras-Gardinen, Dekorationsstoffe in Seide und Wolle, Läuferstoffe, Kotos, Plüsch, Bouclé und Vert, ein Posten Teppiche mit kleinen Farbfehlern, extra billig, mehrere Waggon Linsleum, Linoleum-Kette unter Preis
Carl Haring Nachf.
 Inhaber J. Huplein
 Teppichhaus auf dem Königshof
 — Günstige Zahlungs-Bedingungen! —

Gierig fress, fett u. fleischig werd. Schweine nach kurzer Zeit für wenig Pienige durch Herrn. Muesche Frei- u. Mastpulver. Sch. 059. Echt nur mit Fa. Hermann. Muesche, Magdeburg, Bern. Straße, Köhlerstr. 111

Gegen Zahnschmerz jeder Art



Hilft-Verit.

Das Mittel erprobte Zahnschmerzmittel Verit ist in allen Apotheken zu haben. Hersteller: Pharmazeutisches Institut Verit, Halle a. d. S., Schmeerstr. 12. Gesamtvertretung für Magdeburg, Anhalt und die Altmark: Firma Braun & Fischer Magdeburg, Straßburger Str. 8, Tel. 2027

Durch unsere
Lesekarte
 ist der Bezug von Büchern in
Raten
 möglich.
 Anstalt erteilt
Buchhandlung Volksstimme
 Große Mühlstraße 3.
 Söhlen u. Abzüge nach, gestellt und angesetzt, und alle Reparaturen reell und preiswert.
H. W. Willmann, Regierungstr. 20.
Wirtshaus
 Zahl. Mitt. 25. März mit Höhe des Monats und als Wirtshausstr. 20. H. W. Willmann, Regierungstr. 20.

Skunks

- naturrechter Kragen Mk. 120.00
- naturrecht. jap. Backs-Krg. Mk. 75.00
- Zahell. Wallaby Mk. 65.00
- Elektrik-Schai Mk. 55.00
- Elektrik 2kn. Kragen Mk. 35.00
- Fachsia-Kragen Mk. 25.00
- Elektrik-Hüte Mk. 12.00

Pelz-Sternau
 Alter Markt 32, 1 Treppe

Eine gute Pfeife Tabak, gutgepflegten Pantabak, gute Zigarren u. Zigaretten in vorzüglicher Auswahl. Lamm man Reis kaufen bei **Otto Beinhoff, Schönebeck** Großer Straße 37.

Anzeigen für die „Volksstimme“
 werden an folgenden Stellen angenommen:
 Geschäftsstelle der „Volksstimme“, Große Mühlstraße 3.
 Neue Resultat: Zigarrendl. Th. Müller, Richard Köhler, Sofie Straße 11, 1. Z.
 Mrs. Reuschardt: Georg Winter, Schmirn Köhler Straße 20, Fernnr. 1070.
 Budau: W. Kees Zigarren, Martinstr. 14.
 Wilhelmstadt: S. Soc. Papierhandlung, Annahstraße 2a.
 Gubenburg: Th. Eberding, Zigarrendl., Halberstädter Straße 108.
 Eracau-Pfeifer: R. Vittori (Schmiedeneinstager), Genthner Straße 16.
 Südost: C. Köhler, Zigarrenhandlung, Alt-Salbe 47.
 Für Burg u. Ang.: Ernst Lemus, Burg b. M., Mühlentstraße 18.
 Für Schönebeck u. Ang.: Bureau der Fabrikanten-Verbands, Mühlentstraße 56, Telefon 639.
 Für Tangermünde: Franz Kutschmann, Lange Straße 15, Telefon 434.
 Für Stendal: W. H. Götter, Mühlentmannstraße 10.
 Für Gardelegen: W. H. Müller, Magdeburger Straße 529.

Für Arbeitsrecht und Mieterschutz.

In der Dienstagsitzung des Reichstags gab es eine in ihren Folgen noch nicht recht abzusehende Ueber-

Zweifelloos konnte der volksparteiliche Abgeordnete rein formal das Recht der Geschäftsordnung für seine Er-

Germann Müller erklärte, daß dem Präsidenten, dem solche Erklärung geschäftsordnungsmäßig vorher unterbreitet werden müsse, kein Vorwurf gemacht werden könne.

Die Sitzung wurde im übrigen ausgefüllt von der Fortsetzung der Beratung des Haushalts für den Reichs-

Dann wurde das ebenfalls dem Arbeitsminister unter-

Am Mittwoch wird die Beratung des Haushalts fort-

Sitzungsbericht.

Reichstagsitzung vom Dienstag. Vor Eintritt in die Tages-

Abg. Wirth (Ztr.) bittet, ebenfalls eine Erklärung abgegeben zu dürfen. Präsident Löbe erwidert, daß eine solche Erklärung

Abg. Frau Behm (dt.-natl.) fordert baldige Vorlegung des Heimarbeiterschutzgesetzes.

Abg. Frau Toni Sender (Soz.):

Meine Vorrednerin hat sich so warm für das Schlichtungs-

Nach vor wenigen Jahren hat man so viel davon gesprochen,



Weinend ins Zuchthaus.

Das Berliner Schwurgericht hat, wie wir schon kurz no-

„Quatsch“ war wohl der richtige Ausdruck für die blöde

Als das Programm der nationalistischen Feier bekannt

Am nächsten Morgen war eine Zusammenkunft an dem Pots-

Zu dem Verlauf des Prozesses erstattete Professor Ger-

Er bestritt, von dem gefährlichen Plan irgend etwas gewußt zu

Zwei Zeugenaußagen geben interessante Einblicke in den

Das sehen wir bei allen wichtigen Regierungsverhandlungen,

Besonders unheilvoll ist die einseitige Interessent-

Das sehen wir bei allen wichtigen Regierungsverhandlungen,

Besonders unheilvoll ist die einseitige Interessent-

Das sehen wir bei allen wichtigen Regierungsverhandlungen,

Besonders unheilvoll ist die einseitige Interessent-

Das sehen wir bei allen wichtigen Regierungsverhandlungen,

struktionen für die Ausführung des Attentats erteilt worden.

Er schilderte schließlich, wie sie alle am Obelisk in Potsdam ver-

Zeuge Schriftsteller Zeutschel wurde aus der Unter-

zu haben, der im Verdacht stand, „Spizel“ zu sein.

Zeutschel erklärte weiter, daß er sich schon im Februar

Weitere Zeugen, kommunistische Funktionäre, sagten aus,

Das Schwurgericht kam zu der Ueberzeugung, daß sich

Verantwortlichen nicht auf der Anklagebank

fügen, sondern die jugendlichen Angeklagten vorgeschickt haben.

Das Urteil trifft verführte junge Menschen sehr hart.

Nachdem braucht auch kaum noch jemand zu fragen, weil

alle Welt weiß, warum jeder Kommunist auf den ersten besten

„Noten Fahne“ bewirkt das, die Raschemmentprache und die

Arbeit der Widerstände, die den Organisationen der Arbeiter

bereitet werden, sehen wir, wie sie sich eine große Anzahl tüchtiger

erkennt, die mit großem Verständnis an die Einzelheiten der

Wirtschaft herangeht. Wir können aber nicht allein den Gewer-

Frankfurter Akademie der Arbeit

ein Beitrag gewährt werde. Hier werden die Teilnehmer in

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. Februar 1925.

Der Sozialismus in der Weltliteratur.

In der Reihe der Bildungsveranstaltungen des Arbeiter-Bildungsausschusses finden sich auch drei Vorträge für die Jugend. Ihrem Zuhören und Denken werden Fragen nahegebracht, die sie praktisch beschäftigen, die aber auch in der Hauptsache durch die Jugend erst in die Erörterung gestellt werden sind. Am Sonntag abend sprach im Frankentheater Genosse Henneberg über den sozialen Gedanken in der Weltliteratur. Die Dichter aller Zeiten und aller Völker haben in den verschiedensten Formen die Not der armen, entrechteten Menschheit, der Klasse der Arbeitenden in ihren Werken geschildert. In der indischen, chinesischen und ägyptischen Sichtweise des Altertums werden die duldenden und bescheidenen Menschen der Menge mit ihrer stillen Ergebenheit in das Schicksal in schönsten Versen verkörpert und besungen. Überall zeigt sich aber auch eine tief religiöse Sehnsucht nach einer höheren, nach einer besseren Welt, oder nach einem Gotte, der die Errettung bringen wird.

Durch die Jahrhunderte wächst diese lyrische Dichtung zu den anklagenden und kampfbereiterten Gedichten der Vorkämpfer, der Freisinnigen und weiter zu den Arbeiterdichtern unserer Zeit. Aber auch bei den deutschen Klassikern kommt das soziale Problem in ihren Werken zum Ausdruck. Goethe läßt den „Faust“ erst in seinem schönsten Augenblicke erleben, als er im Geiste ein freies Volk auf freiem Grund wirken und schaffen sieht, ein Volk, das alle Not gemeinsam trägt, gemeinsam bekämpft und besiegt.

Noch ist die Menschheit nicht frei, noch ist der Grund, auf dem sie leben muß, ein Objekt der Ausbeutung und Knechtung. Aus den Werken der Dichter mahnt es jedoch: der Sozialismus macht euch frei! Wenn die Gegner dem Sozialismus auch immer wieder seine Unmöglichkeit nachweisen wollen, die größten der Menschheit zu allen Zeiten glaubten an ihn. Die moderne Arbeiterbewegung hat den Weg zum Ziele gefunden. Wenn man im Glauben in den endlichen Sieg einmal verzagen sollte, kann geben die Dichter immer wieder Trost und Hoffnung. Die Jugend benutzt die Kraftquelle der Dichtung, sie wird im Kampfe nicht erschöpfen.

Der Vortrag wurde ergänzt durch Rezitationen und Vorträgen von Werken aus der gesamten Weltliteratur. Die Veranstaltung war ein recht erfreulicher Erfolg. Sie hätte einen besseren Besuch verdient. Es sei hier schon auf den nächsten Jugendvortrag hingewiesen, der am 1. März, abends 8 Uhr, stattfindet. Genosse E. R. Müller spricht über das Thema „Vom Junggesellen zum freien Gewerkschaftler“. Dieser Vortrag wird umrahmt mit Souborverkünften und Arbeiterliedern. In dem Vortrag selbst soll nicht nur geschildert werden, welche Rolle der Geselle und der Arbeiter in dem Produktionsprozeß spielen und heute noch spielen, es soll auch gezeigt werden, wie Dichter das Charakterbild des Arbeiters gestaltet haben. Zum Beispiel der Engländer Disraeli, Emile Zola, Gerhart Hauptmann, Andersen-Nexo, Ernst Toller usw. Auf diese für jung und alt sehr interessante Veranstaltung wird heute schon hingewiesen.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung.

Bekanntlich hat sich in Deutschland die Notwendigkeit einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung ergeben; die letzte allgemeine Zählung hat im Jahre 1907 stattgefunden. Nach dieser Zeit sind nur Teilszählungen, sogenannte Ernährungszählungen, erfolgt. Die deutsche Wirtschaft und Wissenschaft sind in ihren Untersuchungen fast ausschließlich immer noch gezwungen, auf die längst veränderten Ergebnisse von 1907 zurückzugreifen. Vor allen Dingen hat sich die Berufsgliederung in der Zwischenzeit von 16 Jahren völlig verändert.

Der Etat des Reichswirtschaftsministeriums sieht für die Zählung eine Summe von 10 Millionen vor; davon sollen 3,4 Millionen für das Jahr 1925 verwendet werden. Der Zählungstermin ist, wie der Sozialdemokratische Pressebeirat erzählt, auf den 1. Juni 1925 festgelegt worden. Man will für die Zählung vor allen Dingen praktische Methoden in Anwendung bringen, um das Endergebnis in einem kürzesten Zeitraum, wahrscheinlich in 2 bis 2 1/2 Jahren festzulegen. Dadurch würde eine Reihe von Mängeln vermieden werden, da bekanntlich der letzte Band aus der Zählung von 1907 erst Mitte 1914 erschienen ist.

Wenn ich den Wandrer frage... Die Gewerkschaftsmitglieder machen wir auf den „Wandrer“ aufmerksam. Er kommt am Sonntag den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr, im Frankentheater zum Vortrage. Der Wandrer wird vom Ortsausschuß Leipzig des D. O. G. B. aufgenommen und ist für die organisierte Arbeiterklasse bestimmt. Wir empfehlen auch den Magdeburger Gewerkschaftlern den Besuch dieser Veranstaltung. Der Ortsausschuß Magdeburg des D. O. G. B.

Die schaffende Frau muß den Haushalt durch allerlei kleine Arbeiten auch heute noch verbilligen helfen. Die beste Anleitung dazu gibt jetzt eine gute Zeitschrift oder ein Buch. Die Buchhandlung Volksstimme zeigt deshalb in ihrer neuesten Ausgabe unter obigem Titel eine ganze Reihe Zeitschriften, Alben und Bücher, die besonders der wertvollen Frau praktische Ratsschläge und Winke vermitteln sollen. Von den Zeitschriften seien in erster Linie unsere „Frauenwelt“ neben sämtlichen Wochenzeitungen wie Webers, Bobachs, Alltags und Monatsblätter genannt. Ebenso zeigt die Ausgabe Handarbeitsbücher von der feinsten Kunststickerei bis zur einfachen Strickerei und Nahtschneiderei. Auch Koch- und Wirtschaftsbücher und Unterhaltungsliteratur fehlen nicht. Jede Frau, jedes Mädchen könne deshalb nicht, diese für sie interessante Ausgabe zu beschaffen. Sämtliche Bücher und Schriften liegen ebenfalls zur Ansicht in der Buchhandlung Volksstimme, es besteht kein Kaufzwang. Beachten Sie ferner auch die Inserate Die schaffende Frau.

Humoristischer Abend. In den Altstädter Bürgerhäusern gab Robert Konnenbruch am Dienstag einen humoristischen Abend. Seine Darbietungen erhalten dadurch einen besonderen Charakter, daß er sich nicht nur auf den Vortrag ausserhalb der Bühne beschränkt, sondern auch Gedichte eigenen Gewächses bietet, die seinen Verehrern und Verehrerinnen offensichtlich ebenfalls Vergnügen machten wie Sachen von Witz und Witz. Aber den Gesang läßt er sich eben nicht freieren. Die zahlreich erschienenen Hörer spendeten lebhaftesten Beifall für alles.

Magdeburg als Kongressstadt. Die städtische Pressestelle teilt mit: Anlässlich der „Wagana“, die in der Zeit vom 14. bis 20. März stattfinden, wird der Verein der Weingroßhändler der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt am 17. März eine Tagung in Magdeburg abhalten.

Erhöhung der Schuttabladengebühren. Die städtische Pressestelle teilt mit: Die Schuttabladengebühren sind vom 10. Februar an erhöht worden. Auskunft erteilen die Ausgabestellen von Schuttabläden (Hörner Spiegelbrücke 1/2, Rathhäuser in Renfahd, Wadau und Eudenburg).

Rundfunkübertragungen durch Telegraphensender. In letzter Zeit mehren sich die Klagen, daß der Unterhaltungsgrundpunkt durch Telegraphierzeichen gestört wird. Wie wir hören, steht die Telegraphenverwaltung auf dem Standpunkt, daß der unerlässlich notwendige Nachrichtenverkehr nicht zugunsten eines vorwiegend der Unterhaltung und Belehrung dienenden Betriebs unterbrochen werden darf. Andererseits hat sie im Hinblick auf die ständig wachsende Zahl der Rundfunknehmer schon vor einiger Zeit im Benehmen mit den beteiligten anderen Be-

Magdeburger Wohnungsbau 1925.

Der Magistrat hat den Stadtverordneten ein großzügiges Wohnungsbauprogramm für 1925 vorgelegt, das den Neubau von 800 Wohnungen vorsieht. Das Programm ist zurückzuführen auf wiederholte Anträge und Forderungen der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion.

In der Magistratsvorlage wird u. a. gesagt:

Im Jahre 1924 ist der Bau von 318 Wohnungen in Angriff genommen worden. Diese Jahresleistung ist verglichen mit der Bautätigkeit in der Vorkriegszeit (durchschnittlich etwa 1500 Wohnungen) noch sehr gering und nicht im entferntesten in der Lage, den Wohnungsnot zu beseitigen. Daher ist eine Ausweitung der Bautätigkeit ganz unumgänglich wenn sich die Verhältnisse nicht noch von Jahr zu Jahr verschlimmern sollen. Der Magistrat schlägt daher für das Baujahr 1925 den

Bau von mindestens 800 Wohnungen

vor. Auch diese Zahl ist, gemessen am Bedarf, noch sehr gering und wird den Wohnungsnot nicht schwinden machen. Sie ist nur unter dem Druck der städtischen Finanzlage und des allgemeinen Kapitalmangels so niedrig bemessen.

Angesichts der Unvermeidlichkeit verhältnismäßig hoher Mieten für die Mietwohnungen muß streng auf möglichst weitgehende Verbilligung der Bau- und Aufschließungskosten Bedacht genommen werden. Aus diesem Grunde und aus häuslichen Erwägungen heraus wird beabsichtigt, einen großen Teil der Bauten auf einem zusammenhängenden Gelände straßenweise im dreigeschossigen Hochbau zu errichten. Durch eine solche Konzentration lassen sich, wie bekannt, erhebliche Generalaufkosten einsparen und manche Verbilligungen durch Verwendung maschineller Einrichtungen usw. erzielen.

Als geeignetes Gelände für dieses zusammengefaßte Bauvorhaben bietet sich das Gebiet südlich der Großen Diesdorfer Straße zwischen Endestraße und Westfriedhof. Soweit andererseits in Händen der hiesigen Bauvereine und sonstigen Bauherren Gelände zur Verfügung steht, das im wesentlichen aufgeschlossen werden ist, soll dieser Vorteil voll ausgenutzt werden.

Bei der Durchführung des Planes wird die Stadt erhebliche Opfer bringen müssen, da die erforderlichen Geldmittel nicht durchweg zur Verfügung stehen, sondern zum Teil vom Hypothekemarkt bzw. auf dem Anleihewege heringeholt werden müssen. Die Durchführung des Bauprogramms denkt man sich so, daß die eine Hälfte der Bauten Genossenschaften und einzelnen Bauherren zur Durchführung überlassen werden soll, denen zur Errichtung der Häuser die in ihren Händen befindlichen und an verschiedenen Stellen der Stadt liegenden Geländestücke überlassen werden sollen. Die andere Hälfte der Bauten soll durch unter stärkerer finanzieller Beteiligung der Stadt auf dem bereits genannten Gelände an der Großen Diesdorfer Straße errichtet werden. Die Baukosten bzw. die erforderlichen Aufschließungskosten werden in der Vorlage folgendermaßen berechnet:

a) Baukosten:

Der Rückgang des Volkswohlstandes nötigt dazu, Wohnungstypen von bescheidener Größe zu wählen. Die Durchschnittswohnung soll nicht mehr als 70 Quadratmeter Wohnfläche umfassen. Eine erhebliche Anzahl der Wohnungen soll einem kleineren Typ von Stube, Kammer, Küche, mit 56 bis 60 Quadratmetern Wohnfläche, angehören. Wohnungen mit größerem Umfang als 70 Quadratmeter sollen in der Hauptsache für kinderreiche Familien gebaut werden; es sei denn, daß der Bauherr die Mehrkosten der größeren Wohnung durch eigene Mittel decken kann. Nimmt man nun die reinen Baukosten mit 100 Mark für das Quadratmeter an, so entstehen für die Durchschnittswohnung 7000 Mark reine Baukosten, für die 800 Wohnungen insgesamt also 5 600 000 Mark.

b) Aufschließungskosten:

Bei der Durchführung des Programms entstehen, wie erwähnt, Geländeerwerbskosten und Aufwendungen für Straßenbau, da die Stadt über aufgeschlossenes Gelände in genügender Menge nicht verfügt. So muß das Gelände südlich der Großen Diesdorfer Straße zum Teil noch aus Privat Händen und von Erbschaften erworben werden. Neuzugriffswahl kommt Erbschaften in Frage. Bei dem Stiftungsgelände soll versucht werden, es

im Erbbau zu erhalten. Muß sämtliches Gelände käuflich erworben werden, so entstehen voraussichtlich 260 000 Mark Kosten, die sich um 50 000 Mark ermäßigen, wenn das Stiftungsgelände im Erbbau bebaut werden kann. Hinzu treten noch 20 000 Mark für Grunderwerbssteuer.

Straßenbaukosten entstehen mit Einschluß gewisser Aufwendungen für bereits begonnene Bauvorhaben an anderer Stelle in der Gesamthöhe von 600 000 Mark. Hierzu kommen noch die Kosten für die Verordnungsleistungen (Stapel, Wasser und Gas) mit 110 000 Mark. Wenn, wie vorgeschlagen, das Aufkommen der Hauszinssteuer durch Aufnahme von Zwischenkrediten vorweggenommen wird, so entfällt eine Ausgabe von 60 000 Mark für den Zinsendienst dieser Zwischenkredite.

Table with 2 columns: Category and Amount. Categories include Geländeerwerb, Straßenbaukosten, Verordnungsleistungen, Zinsendienst der Zwischenkredite. Total amount: 1 050 000 Mark.

Die reinen Baukosten in Höhe von 5 600 000 Mark sollen gedeckt werden aus dem Hauszinssteuerertrag (2 500 000 Mark), aus Krediten des Reiches und Staates (400 000 Mark), aus Krediten öffentlicher Sparkassensparanstalten usw. (1 Million Mark), aus Krediten der Parität (400 000 Mark), aus Anteilen am offenen Hypothekemarkt (740 000 Mark) und schließlich aus einer eignen Anleihe der Stadt, die ein Zehntel der Gesamtkosten (500 000 Mark) umfassen soll.

Die Aufschließungskosten in Höhe von 1 050 000 Mark sollen nach einem Beschluß des Magistrats aus allgemeinen Haushaltsmitteln gedeckt werden.

Die Mietenberechnung, wie sie in der Vorlage aufgeführt wird, führt zu einer

Sahremiete von 612,20 Mark

für eine Wohnung von 100 Quadratmeter Fläche.

Es wird in der Vorlage weiter ausgeführt, daß die Arbeitskräfte, die zu dem Bau von zunächst etwa 100 Wohnungen erforderlich sind, bereits zur Verfügung stehen, und es wird betont, daß die Durchführung des Projektes geeignet ist, der herrschenden Arbeitslosigkeit in größerem Maße zu steuern.

Angst vor dem „Pottlappenviertel“.

Die Magistratsvorlage wird am Donnerstag in der Stadtverordneten-Sitzung behandelt werden. Sie wird selbstverständlich auf ihre Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit sehr kritisch geprüft werden. Kritik hat sie bereits in der „Magdeburgischen Zeitung“ erhoben. Sie befürchtet, daß die Wohnungen zu klein werden — für die Wilhelmstadt. Das ehrbare Blatt hat die große Sorge, daß durch diese Ansammlung von Kleinwohnungen ein „Pottlappenviertel“ in der Wilhelmstadt entsteht. Die „Magdeburgische Zeitung“ möchte aber offenbar in der Wilhelmstadt keine Ansammlung von Arbeitern. Sie hat also auch ihre kommunalpolitische Sorge und gibt einen trefflichen Beweis, mit welcher Großzügigkeit das honette Bürgertum und seine Presse die Wohnungsfrage lösen will.

In Magdeburg sind etwa 10 000 Wohnungsuchende, und 4 000 stehen in der Dringlichkeitsliste. Das sind die Unglücklichen, die seit Jahren keinen Wohnraum für sich haben, mit anderen Menschen zusammen wohnen müssen. Für die meisten wäre es ein märchenhaftes Glück und eine Erlösung, wenn sie auch nur einen Raum bekämen, der ihnen ganz zur Verfügung stünde. Eine neue Wohnung in dem Umfang, wie jetzt 800 geplant sind, erscheint ihnen wie ein Stück vom Paradies. Die „Magdeburgische Zeitung“ fürchtet aber, die Wohnungen werden zu klein und wachsen sich zu einem „Pottlappenviertel“. Mehr Architekt und borniertes Epigonen ist nicht zu verlangen. Nicht einmal von der „Magdeburgischen Zeitung“.

Joachim Bellachin, der bekannte Physiker und Biologe ist mit seinen naturwissenschaftlichen, künstlerischen Darbietungen in der Reichshauptstadt ein stets gern gesehener Gast. Die neueste und größten Ergebnisse biologischer Forschung bringt Herr Bellachin unter dem Titel „Der Mensch vor 100 000 Jahren“, ein lebendiges Darstellen des Weltgeschehens, wie das Leben entstand, die Wander des Urmenschen, die Wander der Erdpflanze, Plasmatal und mikroskopische Vorgänge, bis zum Durchbruch des Menschen der Zukunft, also eine ebenso spannende wie hochinteressante Betrachtung des Weltlebens, das jedermann kennen sollte. Was hier gesagt wird, ist das Wichtigste, was überhaupt gesagt werden kann.

Aus der Partei.

Ausschlussantrag gegen Gustav Bauer. Der engere Bezirksvorstand der Berliner Parteorganisation hat in seiner Sitzung vom 10. Februar zum Fall Bauer folgenden Beschluß gefaßt, den er dem erweiterten Vorstand zur Annahme empfehlen wird: Der engere Bezirksvorstand ist der Überzeugung, daß das Verhalten des Genossen Bauer gegenüber der Partei einen so schweren Vertrauensbruch darstellt, daß die Voraussetzungen des § 28 des Organisationsstatuts gegeben sind. Er hält deshalb die weitere Zugehörigkeit des Genossen Gustav Bauer zur Partei für unmöglich.

August Müller ausgeschieden. Die gesamte bürgerliche Presse ohne Unterschied der Partei ist in der Lage, mitzutun, daß Dr. August Müller aus der Partei ausgeschieden ist, weil die Partei ihm nicht schnell genug andere Parteigenossen ausgeschieden habe! Müller bezweifelt sich darauf, daß er seit seinem 20. Lebensjahr der Sozialdemokratie angehört habe, jetzt ange es jedoch nicht mehr. Tatsächlich waren die Beziehungen August Müllers zur Sozialdemokratie seit Jahren nicht als loyale. Wir erinnern daran, daß er bei Gründung des „Einheitsblattes „Deutsche Allgemeine Zeitung“ als dessen Mitredakteur tätig war, daß er seit langem hauptberuflicher Mitarbeiter bürgerlicher Blätter ist und mit der Partei seit keine Führung hatte. Daß er seinen Austritt der Welt wie ein Ereignis mitteilen läßt, zeugt von einer Selbstherrlichkeit, die in schroffem Widerspruch mit der Tatsache steht, daß er in einem Augenblicke die Partei verläßt, da die ganze Schlammschlacht deutsch-nationaler Verleumdungen gegen sie gewälzt wird.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Wadau. Am Freitag abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im „Admiralpalast“. Ref.: Landtagsabgeordneter Wittmann.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung Alte Renfahd. Am Sonnabend Abteilungsverammlung in der „Wilhelma“. Anfang 7:30 Uhr.

Stadttheater.

Achtung: Aenderung der Reihenfolge der Anrechtsabende. Achtung: Es ist notwendig, die Reihenfolge der Anrechtsabende in dieser Woche wie folgt zu ändern: Donnerstag: Seilke Johanna (6. Abend). Freitag: Seilke Johanna (8. Abend). Sonnabend: Schmidt der Madonna (7. Abend). Sonntag: Gioietta (9. Abend).

Wilhelm-Theater.

Seute, Donnerstag und morgen, Freitag. Naturwissenschaftliche Darstellungen des Herrn Joachim Bellachin aus Berlin.



Wenn jemand in der Familie krank war, sollten Sie Bett- und Leibwäsche stets mit Benzol-Seife desinfiziert durch ihre Wäsche an Waschanstalt und sonstigen erprobten Fußgänger vorzüglich. Auch alle Flecken verschwinden schnell aus der Wäsche, ohne daß dieselbe angegriffen würde. 250

Rheumatischer loben die gute Wirkung und Belohnlichkeit des Sepliger Sees. Paket 1.25 Mk. Hof-Apothek, Breiter Weg 158.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Verhandlungen der Eisenbahner.

Die Verhandlungen der Eisenbahnerorganisationen über die Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen haben am Dienstag mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft stattgefunden.

Gesetzliche Regelung der Dienstzeit.

Die Beamtenorganisationen haben sich mit einer Eingabe an den Reichsminister des Innern gewandt, in der 1. die Wiedereinführung der 48stündigen Wochenarbeitszeit und 2. die Vereinfachung der Urlaubskürzung gefordert wird.

In der Begründung der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß der Reichsarbeitsminister in einem Schreiben an den Reichstag zum Ausdruck gebracht hat, die Reichsregierung habe niemals die Ratifizierung des Übereinkommens von Washington über den Achtstundentag grundsätzlich abgelehnt.

Die Spitzenorganisationen betonen hierzu, daß es sich bei der Verordnung der Reichsregierung über die Dienstzeit der Beamten ebenfalls nur um eine Ratifizierungsmassnahme handelt, die jetzt befristet werden kann.

In der Besoldungsfrage vertritt der Allgemeine Deutsche Beamtenbund den Standpunkt, daß eine angemessene Verbesserung der Besoldung nicht mehr zu erwarten ist, zumal jetzt festgestellt werden konnte, daß sowohl das Reichsfinanzministerium als auch die Reichsbahnverwaltung genügend Mittel zur Verfügung haben, um die Dienstverhältnisse der Beamten zu verbessern.

Aus den Gerichtssälen.

Das Autounglück am Haffelbadplatz.

Wie erinnerlich sein dürfte, wurde am Silberrtage am Haffelbadplatz ein junges Mädchen von einem Auto angefahren und so unglücklich an einen Mast der Straßenbahn geschleudert, daß die sofortige Heberführung in ein Krankenhaus notwendig war.

Ein böser Hund.

Was wird aus den Leuten, wenn sie aus dem Gefängnis kommen? Das ist eine Frage von großer sozialer Bedeutung. Darum ist das Bistum der Organisationen, die versuchen, einläufige Strafgefangene in gesundheitswirtschaftliche Verhältnisse zu bringen, hoch anzuerkennen.

Zur Verurteilung des Gefangenvereins war der Kaufmann J. A., der eine 11monatige Gefängnisstrafe verbüßt hatte, bei einer heftigen Firma untergekommen. Die Firma stellte den jungen Mann als Hilfsbuchhalter ein und gewährte ihm ein Monatsgehalt von 150 Mark.

Kleine Chronik.

Die Schindleria im Auto. Von einer Reihe von Berliner Seifen- und Kosmetikfabrikanten ging die Angabe ein, daß sie in der letzten Zeit zahlreichen Betrügern zum Opfer gefallen seien.

Jein. In fast allen Fällen handelte es sich um eine sehr gut gekleidete Dame, die mit einem Auto vorfuhr und sehr große Einkäufe tätigte. Sie bemerkte dann plötzlich den Verlust ihres Portemonnaies und bat dann jedesmal, ihr einen Bogen mit den Waren mitzugeben.

Bahnposträubereien. Die Postpaketwagen eines Eisenbahnjugs, der bereits vor 14 Tagen zwischen Berlin und Leipzig verkehrt worden war, sollte am Montag an den Zug angehängt werden. Plötzlich gab es beim Rangieren einen heftigen Aufbruch, als man nach der Ursache forschte, fand man im Bremserhäuschen den 26 Jahre alten Hilfskassierer Alfred K., der früher auf dem Postamt 57 angestellt, aber wegen Unregelmäßigkeit zur Entlassung kam.

Wettlauf zwischen Auto und Schnellzug. Ein Wettlauf zwischen Schnellzug und Auto auf der Strecke von Paris nach Cherbourg ist durch den Sieg des Kraftwagens entschieden worden. Die amerikanische Automobilistin Edith Farnham hat sich mit ihrem Wagen auf der 'Mauritania' nach New York eingeschifft, und ein Freund des Ehepaares hatte versprochen, an der Rückfahrt teilzunehmen.

Der Dieb im Kloster. Von der Kriminalpolizei in Graz wurde der 23jährige Wiener Fabrikantensohn Rudolf Alder verhaftet, weil er zum Schaden des Grazer Franziskanerklosters dreizehn Millionen Kronen entwendet hatte. Alder hatte schon allerlei Streiche ausgeführt, und seine Angehörigen meinten, den Sohn zu bessern, wenn sie ihn im Franziskanerkloster Wohnung verschaffen, damit er dort in gute Gesellschaft komme.

Das Meisterbogens Hitterwachen. Das Dempsch hat sich am Sonntag mit der Filmchauffiererin Eva Taylor verheiratet. Seine Bagerstätigkeit hat ihm 1 1/2 Millionen Dollar eingebracht, und er gedenkt nun, sich vom Ring zurückzuziehen.

Ein siebenfacher Mörder. Aus Brünn wird gemeldet: In der nehmährischen Stadt Trebitz ist ein siebenfacher Mord aufgefahen worden. Im Jahre 1919 sind aus Trebitz die zwei wohlhabenden Brüder Polich verschwunden. Es hieß, daß sie nach Amerika ausgewandert seien. Vor einigen Tagen wurde aber durch einen Zufall festgestellt, daß beide ermordet wurden.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Dübren, Grotzka, Erbsa Aa, Bernau Aa, Ralbe Sterneg, Ralbe Unterpegel, Grotzka), water level status (e.g., + bedeutet über, - unter Null), and numerical values.

Bereits-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 30 Goldprennige, aufgenommen. Freier Wasserpostverein, Abt. Mittelfeld. Am Freitag den 18. Februar abends 8 Uhr Versammlung bei Ed. v. Solt, Fischlerstraße 22. Der Verein der Freidenker für Feuerbestattung, Bezirk Mittelfeld, Freitag den 13. Februar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Eichehof, Vortrag: Gaste willkommen.

Briefkasten.

Berichterstatter Agendorf. Der Bericht über die Gemeindefreier Sitzung ist bereits veröffentlicht worden. Sonst ist seit Monaten an Agendorf kein Bericht eingelaufen worden. Der Vorstand, Bericht an Agendorf finden keine Beachtung, ist also unberücksichtigt.

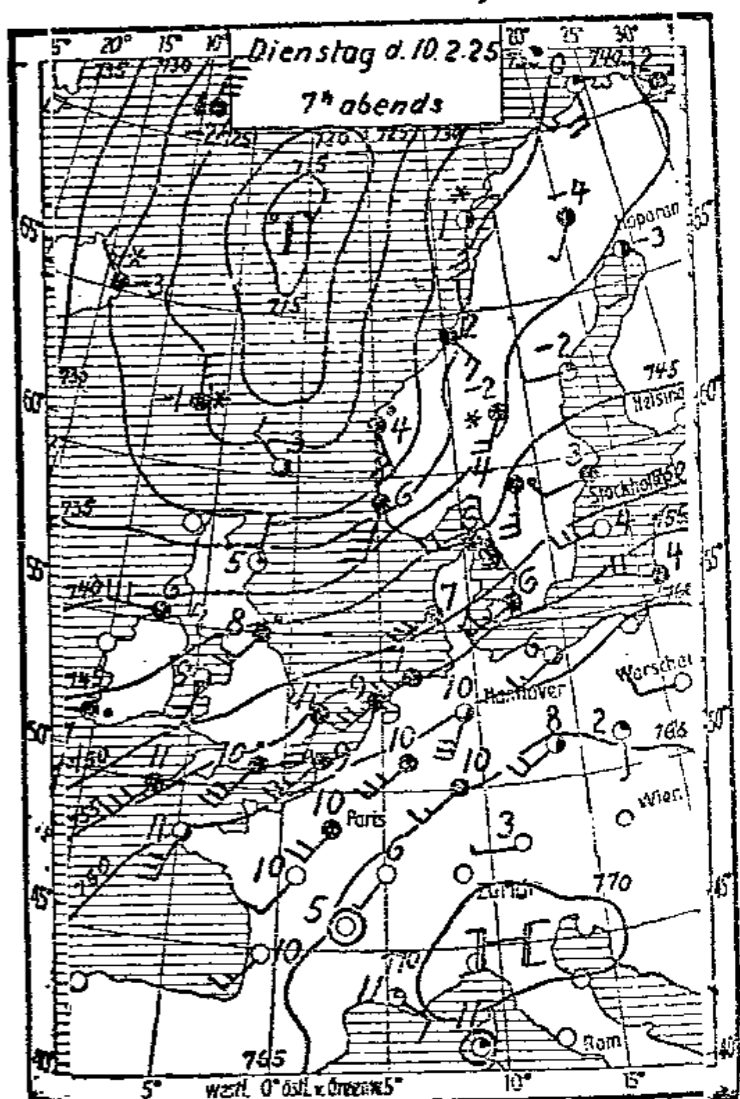
Warenmärkte.

Table with columns for market type (e.g., Magdeburg, Warendorf), date, and various commodity prices (e.g., Schweine, Rinder, Schafe, Getreide) with their respective prices in Gold and Silver.

Berliner Produkten-Börse vom 10. Februar.

An der Futtermittelbörse wurden konzentriert an Station Berlin in Goldmark 4,20 = 1 Dollar (Goldmark) Berlin, märkischer 247 = 250, medienburg. = Roggen, märkischer 210 = 219, pennsylvanischer =, medienburger 188 = 195, Weizen märkischer 245 = 270, russischer 215 = 240, wasser, märkischer 188 = 195, Weizen märkischer 245 = 270, russischer 215 = 240, wasser, märkischer 188 = 195, Weizen märkischer 245 = 270, russischer 215 = 240, wasser, märkischer 188 = 195.

Wetterbericht.



ERKLÄRUNG: O wolklos, O heiter, O halbbedeckt, O wolkig, O bedeckt, * Regen, * Schnee, O Dunst, * Nebel, K Gewitter, A Graupeln, A Hagel, O Stille, O sehr leicht, O leicht, O schwach, O mäßig, O frisch, O stark, O steif, O stürmisch, O voller Sturm, Die Pfeile fliegen mit dem Winde, Die angezeichneten Linien (isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Large advertisement for MAGGI Fleischbrühwürfel. Text includes 'Augen auf!', 'Die echten MAGGI Fleischbrühwürfel', and 'tragen auf der rotgelben Packung den Namen MAGGI. Anders Würfel stammen nicht von der Firma MAGGI.' Includes an image of a MAGGI product box.

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wanzleben.

Dieser. Eltern, hat acht seit dem 1. Dezember in uns von der Regierung die Einführung von Lebens- und Unter-richt als Lehrplanmäßiges Unterrichtsfach genehmigt worden. Mit der Einführung dieses Unterrichtsfaches ist dem Wunsch sehr vieler Eltern Rechnung getragen worden. Es ist doch den Eltern daran, ihre Kinder zu erziehen im Sinne des Artikels 148 der Verfassung, in dem es heißt: In allen Schulen ist sittliche Bildung, Staatsbürgerliche Bestimmung, persönliche und berufliche Tüchtigkeit im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerverständigung zu erziehen. Diese fortwährende und wirklich vaterländische Erziehung der Kinder paßt gewiss den Interessen nicht in ihren Kreisen. Sie glauben mit ihrer demagogischen „Vulgarlehre das Volk „bessern“ entgegenzusetzen zu können. Diese Kreise sind nun in unserm Orte wieder drauf und dran, Unterricht zu sammeln für den konfessionellen Unterricht. Darnach soll erreicht werden, den jenen Kreisen verhassten lebensständlichen Unterricht wieder zu besitzigen. Welche Mittel angewandt werden, um Unterricht zu bekommen, wollen wir vorläufig noch nicht erörtern, die Arbeiter-Eltern möchten wir aber auffordern, sich jede Beeinflussung von jener Seite in der Erziehung ihrer Kinder zu verbitten. Weist jeden Besuchern die Tür. Denkt daran, daß ihr eure Kinder im freibürgerlichen Sinn erziehen müßt.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben. Schwarzwaldgold, das Vanner deutscher Einheit und Freiheit, so lautet ein Richtbildvortrag, welcher vom Arbeiter-Bildungsausschuß am Freitag den 13. Februar, abends 8 Uhr, bei Herzog veranstaltet wird. Mittelschul-lehrer Genosse A. R. Schmidt wird an 50 Richtbildern die Geschichte von Schwarzwaldgold erklären. Der Vortrag wird gehalten im Rahmen der vom Arbeiter-Bildungsausschuß organisierten Vorträge über Verfassungsfragen. Alle Republikaner, Männer und Frauen, müssen sich zu diesem Richtbildvortrag einfinden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Pfennig. Arbeitslose Gewerkschaftsmit-glieder und Reichsbannerkameraden haben freien Zutritt. — Eine Sitzung des Ortsausschusses des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes für Neuhaldensleben und Umgegend findet am Sonntag den 15. Februar, nachmittags 1 Uhr, bei W. Herzog statt. Alle Kartelldelegierten werden dringend er-sucht, sich pünktlich einzufinden, da eine wichtige Tagesordnung zu erledigen ist. Genosse Feldmann wird einen Vortrag über die Krankenversicherung, und zwar über die Arten, die Organe, Beiträge und Leistungen der Krankenkassen, halten. Kein Delegierter darf fehlen. Auch die Gewerkschaftsvorstände sind ein-geladen. —

Stadtkreis Burg.

Ein Frauenabend findet heute (Mittwoch) abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. Es ist zu empfehlen, daß die Ge-wissinnen vollständig erscheinen und ihre Freundinnen mit-bringen. Als Redner ist Genosse Schumacher (Magdeburg) gewonnen. —

Die Arbeitsmarktlage hat sich im Januar, so berichtet das Arbeitsamt, in den verschiedensten Industrien unserer Stadt recht schlecht gestaltet. Die Zahl der Arbeitslosen hat in bedauerlicher Weise zugenommen. Je höher die Zahl der Arbeitslosen wächst, geht naturgemäß der Warenverbrauch zurück und dadurch fallen wieder andere Kreise der Erwerbslosigkeit anheim. Am schwersten ist die Metallindustrie betroffen; viele Arbeiter haben im Januar ihre Arbeit verloren, und die, bei denen das glückliche-weise noch nicht der Fall ist, wissen nicht, was die kommende Woche bringen wird. Das Berlin-Burger Eisenwerk, welches in die Warmat-Katastrophe hineingezogen ist, hat die Hälfte der Belegschaft entlassen. In der Textilindustrie war ein guter Geschäftsgang zu verzeichnen, sie hatte Bedarf an Facharbeiterinnen. Im Holzgewerbe war die Möbelindustrie leidlich beschäftigt, während in den Goldschmiedefabriken mit wenig Ausnahmen noch immer verhilzt gearbeitet wurde. Nicht minder ungünstig ist die Lage in den Lederfabriken, denen noch immer der Abzug nach dem Ausland fehlt. Auch in den Leder-fabrikanten läßt der Beschäftigungsgrad zu wünschen übrig. In den Schuhfabriken ist die Kurzarbeit zum Teil wieder auf-gehoben, nur in sieben Betrieben ist sie noch beibehalten wor-den, während ein Betrieb seine Belegschaft um 100 vermindert hat. Die Handschuhindustrie weist noch immer guten Geschäfts-gang auf, und der Bedarf an weiblichen Facharbeitern konnte wegen Mangels an solchen nicht gedeckt werden. Ebenso ist das graphische Gewerbe gut beschäftigt. Das Steingewerbe ist in-solge des milden Winters noch leidlich beschäftigt und die Zahl der Erwerbslosen ist im Gegensatz zum Vorjahre als gering zu bezeichnen. Die Lage im kaufmännischen Beruf ist dauernd schlecht und im Finanzamt haben bereits weitere Entlassungen stattgefunden. Die Zeitung des Neubauamts Hle-Kanal hat wegen Mangels an Betriebskapital bereits 53 Mann entlassen, so daß die Aussichten für ungelernete Arbeiter recht ungünstig sind. — Die Lage auf dem weiblichen Arbeitsmarkt war im Januar recht tege. Eine Tuchfabrik konnte den im Dezember stillgelegten Spinnbetrieb wieder aufnehmen, während eine Schuhfabrik nach und nach 100 Frauen und Mädchen entließ. Bedarf war in Schuhfabriken fast gar nicht vorhanden. Dagegen hat die Lötchenlampenfabrik verschiedentlich Einstellungen vorgenommen. Hausangestellte waren, wie stets in der Nachweihnachtszeit, nur im geringem Umfang angefordert. Für kaufmännische Ange-stellte hat sich die Lage nicht geändert. Ende Januar waren 766 männliche und 187 weibliche Arbeitslose gemeldet. Davon bezogen Unterstützung 435 männliche und 12 weibliche mit ins-gesamt 587 Zuschlagsempfängern. —

Ein Betrunkener verunglückt. Auf der Treppe eines Hauses in der Bürgermarktsstraße wurde gestern nachmittags ein fremder älterer Mann in betäubungslosem Zustand aufgefunden. Er war von der Treppe heruntergefallen und hat sich eine Wunde am Kopfe zugezogen. Er war, wie sich herausstellte, schwer betrunken. Die Arbeiter-Samariterkolonne legte einen Ver-band an und die Polizei nahm sich seiner an. Es ist der 68 Jahre alte Arbeiter Jakob Wistab aus Groß-Senftösch, Kreis Werra. —

Durch den schweren Sturm wurde von dem neuen Fabrik-haus der Firma August Zimmermann das Dach zum größten Teil abgedeckt und fortgetragen. Die starken Balken der Dach-konstruktion wurden herausgerissen. Der angerichtete Schaden ist nicht gering. —

Kreis Kalbe.

Barby. Die Fußballabteilung Vorwärts der Freien Turnerschaft beschließt eine Knabenmannschaft aufzu-stellen. Hierzu sind die sportliebenden Kinder unter Vorher Arbeitereltern eingeladen. Die Abteilung liefert kostenlos kurze Sporthosen und Sporthemden, die ihr zur Verfügung gestellt worden sind. Die in Betracht kommenden Knaben werden ge-beten, sich bei Willi Herrenberg, Markt, zu melden. Wenn genügende Unterstützung vorhanden ist, soll auch eine Jugend- und Altknaben-Mannschaft aufgestellt werden. Barbyer Sport-ler, geht nicht ins bürgerliche Lager, sondern zu den Arbeiter-sportlern. —

Kalbe. Der rote Gufar des Alten Frik. Vor einiger Zeit berichteten wir aus Schönebeck, daß der Kommunist Strohbach aus Kalbe patriotische Lieber gepiekt hätte. Einige Tage darauf wurde das in der „Aribüne“ bestritten; der Hebel-täter soll der Arbeiter Peters aus Kalbe gewesen sein. Jetzt hat es sich aber herausgestellt, daß der Kommunist Strohbach doch sehr stark patriotisch eingestellt ist. Der Rufsberein Thalia, dessen Leiter Strohbach ist, machte in seiner Einladung zum Maskenball bekannt: „Im unsern Götzen des Gutes zu bieten, haben wir eine Militärkapelle aus der Zeit des Alten Frik herangezogen. Strohbach selbst war als roter

Gufar erschienen. Damit der Kommunist Strohbach das Gute zur Zeit des Alten Frik kennenlernen kann, empfehlen wir ihm, sich vom Vorstand des Volksvereins die Bücher „Gekronte Kämpfer“ zu leihen. Wo jetzt der Moskauer Militärgewaltige Krotki von den anderen Sowjetgrößen abgesetzt ist, begeistert sich solch echter Kommunist wie Strohbach wieder für Friedrich von Hohen-gollen. —

Stauffurt. In der Kaliindustrie gehen recht ein-schneidende Veränderungen vor sich, von denen auch Stauffurt mit betroffen wird. Beispielsweise weiß die „Stauffurter Zeitung“ zu melden, daß zwischen der Stauffurter Chemischen Fabrik, vorm. Vorjfer u. Grünberg, A.-G., in Stauffurt (Zülze) und der An-haltischen Salzwerke G. m. b. H. ein Interessengemeinschaftsver-trag auf 15 Jahre zustande gekommen ist, ohne Austausch von Aktienpatenten. Nur die einheitliche Geschäftsführung wird her-beigeführt in der Weise, daß einerseits Oberbergamt Nothlich, Leiter der Anhaltischen Salzwerke A.-G., als gleichberechtigtes Mitglied in den Vorstand der Stauffurter Chemischen Fabrik, andererseits von dieser, Direktor Gene als Geschäftsführer bei dem Anhaltischen Werk eintritt. Auch Aufsichtsratsmitglieder werden ausgetauscht, und zwar treten Ministerpräsident Deit und Ministerialrat Dr. Richter vom Anhaltischen nach dem Stauffurter Werk und umgekehrt, Geh. Kommerzienrat Fren-kei und Generaldirektor Pinouge vom Stauffurter nach dem Anhaltischen Werk a.-r., so daß diese vier Herren bei beiden Wer-ken Mitglieder des Aufsichtsrats sind. Die „Stauffurter Zeitung“ meldet auch, daß die Kontordia A.-G. in Leopoldsdorf einen in-haltlich gleichen Vertrag mit der Anhaltischen Salzwerke G. m. b. H. schließen werde, und daß beabsichtigt sei, die Betriebe weiter auszubauen und auch neue Anlagen zu errichten. Die Beteiligung am Kalihyndikat betrage 28 Tausendstel. Bei dieser Gelegenheit möchten wir davon Mitteilung machen, daß die Berginspek-tion Stauffurt der „Preussag“ ganz erhebliche Mängelungen und Verbesserungen im Betriebe vornimmt, um ihn wirtschaftlicher zu gestalten und daß im Januar schon der Abzug sehr befriedigend gewesen ist. Auch Neustadt plant großartige Bauten und Betriebsverbesserungen. Es wäre dringend zu wünschen, daß dabei auch für die Arbeiter etwas Gutes abfällt, daß die niederdrückende Wucht der ungeheuren Arbeitslosigkeit endlich ge-mildert und von der Stadt das Brandmal der „sterbenden Stadt“ genommen wird. Es ist allerhöchste Zeit. —

Stauffurt. Platzh. Gewisse Leute machen sich das Ver-mögen, hier das Gerücht zu verbreiten, daß eine sehr beträchtliche Anzahl von Parteigenossen wegen der Angelegenheit Bauer aus der Sozialdemokratischen Partei ausgestiegen sei. Das ist natür-lich Unsinn. Anlaß zu einem solchen Irrtum liegt nicht im ge-ringsten vor. Parteimitglieder, die der Partei den Rücken kehren, weil ein führender Parteigenosse nicht korrekt gehandelt hat, sind schon längst keine Genossen mehr gewesen. Die Partei sorgt für Reinlichkeit in ihren Reihen, wie sie es immer getan hat. Gewisse Leute mögen vor ihrer eignen Parteireue lehren, da werden sie weidlich Arbeit finden. Einen böswärtigen Mafsch verbreitet die „Mitteldeutsche Presse“, die ja in diesen Dingen außerordentlich viel Hebung hat. Anknüpfend daran, daß Genosse König nicht mehr Lagerhalter im Konsum-Verein, aber noch Stadtvorbere-ter ist, macht sie geheimnistvolle Andeutungen und sagt, man müsse von Unterdrückung. Diese hinterhältige Art der Ver-leumdung ist echt bürgerliche Manier, daß sie öffentlich angemaßt werden muß. Aus dem sehr natürlichen Vorgang des Ausschei-dens aus einem Tätigkeitsfeld solche „Munkelungen“ in die Presse zu bringen und damit erst die „Munkelung“ zu schaffen, entspricht zwar ganz dem Charakter der bürgerlichen „Mitteldeutschen Presse“, ist aber darum doch eine Bosheit. Die Verbächtigung findet ihre glänzende Widerlegung in der Tatsache, daß dem Genossen König sofort eine Vertrauensstellung von einem viel größeren Unter-nehmen, als es der Bernburger Konsum-Verein ist, gegeben wor-den ist. Aber eine Frage an die „Mitteldeutsche Presse“? Weiß sie nichts von „Munkelungen“ zu berichten über die schnelle Ver-ab-schiedung ihres letzten Redakteurs? Diese Munkelungen belasten allerdings nicht den Redakteur, sondern den „verkauften“ Pro-paganda-Gottentert selbst. —

Stadtkreis Uckerleben.

Uckerleben. In den Volksschulen ist letzte Ostern ein Stellenabbau dahin vorgenommen worden, daß von 88 Lehrerstellen 14 eingezogen wurden, so daß noch 69 bestehen. Bei 248 Volksschülern entfallen daher auf eine Schulstelle 35 Kin-der. Nach den allgemeinen Richtlinien soll jedoch von der Zahl 50 als der beim Abbau zulässigen Durchschnittszahl der auf eine Lehrerstelle entfallenden Kinder auszugehen werden. Der weitere Abbau ist auch auf Anregung der Schulaufsichtsbehörde in Erwägung gezogen, aber abgelehnt worden. Es müßten die bisherigen Schulbezirke geändert werden. Weiter sind die Klassen-zimmer zu klein, um eine so große Zahl von Schülern fassen zu können. Schließlich ist auch in der nächsten Zeit bestimmt mit einem Zuwachs von Schülern wegen der Geburtenzunahme nach dem Kriege und der Auflösung der Seminarbildungsschule zu rechnen. —

Ulmars.

Stadtvorbereitungs-Sitzung in Stendal.

Der Zuhörerraum war dicht besetzt von Arbeitslosen, die hören wollten, wie man über ihren Antrag auf örtliche Unter-stützung entscheiden würde. Geht den Erwerbslosen Arbeit, da-mit sie Geld verdienen können, dann wäre ein solcher Antrag auf Beihilfe nicht nötig, sagte mit Recht unser Sprecher, Genosse Müller. Der Magistrat ließ verlauten, es gebe noch ärmere Leute, denen auch geholfen werden müßte, auch seien ja die Unterstützungsätze annehmbar erhöht. Also weil es noch Ärmere gibt, brauchen die notleidenden Erwerbslosen keine Unterstützung. Was ist das für ein rückständiger, unsozialer Standpunkt.

In Stelle des Stadtvorbereiten Walbig wird der bürger-liche Vertreter Wienick eingeführt. Vom Verkehrsverein wurde gewünscht, Bedürfnisanstalten bauen zu lassen. Die Kommissionswahlen wurden nach dem Verhältniswahlsystem vor-genommen. Dabei ergab sich eine echt kommunistische Leistung der einen Mann starken kommunistischen Fraktion. Obwohl unsre Genossen dem Kommunismus Mißgunstigen die Möglichkeit gegeben hatten, um in Kommissionen tätig sein zu können, stimmte Mißgunstigen nicht für den Wahlvorschlag unsrer Fraktion.

Züchlermeister Müller wurde Armenpfleger im 6. Bez-irk, Dachdeckermeister Schmidt im 18. Bezirk; die übrigen Armenpfleger wurden weiter bestätigt. Genosse Trumpf kritisierte dabei scharf das Verhalten der bürgerlichen Fraktion, in der vorigen Sitzung geäußert hat, das Amt eines Armen-pfleger im 18. Bezirk einem Sozialdemokraten zu übertragen. Das ist nicht geschehen. Dieser Unfall der Bürgerlichen be-deutet für uns ja nichts Neues.

Nach Annahme einiger kleiner Vorlagen kam man zu dem heiß umstrittenen Punkt der Gewährung einer Beihilfe für Er-werbslose zur Überwindung ihrer Not. Der Antrag fordert ein-mal eine Unterstützung bei Niederkunft von Frauen der Er-werbslosen und dann eine Beihilfe für Konfirmanden. Genosse Müller gab der Auffassung Ausdruck, daß der Magistrat sich noch nicht ernsthaft mit dieser Angelegenheit beschäftigt habe. Wir erwarten Anerkennung unsrer Eingabe. Genosse Müller rügte noch, daß nur die verheirateten Erwerbslosen in der Krankenkasse sind.

Oberbürgermeister Schüke begann mit seiner alten Me-lodie: Es ist alles schon geschehen, es ist alles nicht so schlimm. Die Sätze der Unterstützung seien erhöht. Soll das heißen, die Not kann nunmehr nicht mehr so groß sein? Die anwesen-den Erwerbslosen lauschten gespannt den Worten des Ober-bürgermeisters und werden den richtigen Eindruck von ihm be-kommen haben. Den Redatoren in den Schulen seien bereits Anweisungen zugegangen zur Feststellung, wieviel Eltern von Konfirmanden sich in Not befinden, und es soll dann erhoben werden, wieviel Geld zur Unterstützung benötigt wird. Bedarf

ble ledigen Erwerbslosen nicht versichert sind, glaubt der Ober-bürgermeister damit abtun zu können, daß er sagt, einmal habe Stendal 1200 Erwerbslose gehabt und da seien die Kosten höher gewesen als jetzt, wo die Stadt bei eintretender Krankheit das Krankengeld aus der Stadtkasse zahlen muß. Damit ist für den Magistrat der Antrag erledigt. Genosse Trumpf stellt fest, in anderen Städten seien alle Erwerbslosen versichert, nur in Stendal nicht. Man habe sogar in einem Krankheitsfall von der Armenverwaltung das Krankengeld wieder zurückverlangt. In Stendal gibt es auch einen Kommunismus im Stadt-parlament, der es anfangs gar nicht für nötig hielt, sich zu dieser Erwerbslosengelegenheit zu äußern. Schließlich nahm er doch noch Verantwortung, noch einmal das zu wiederholen, was Genosse Müller bereits gesagt hatte. Das einzige, was er leistete in der Sitzung, war, daß er sich bei den Kommissions-wahlen der Stimme enthielt, ob auf Befehl von Moskau, wieweil wir nicht. Mit den Stimmen der Bürgerlichen wurde be-schlossen, dem Magistrat die Erwerbslosengelegenheit zur schnellen Durchführung zu übergeben.

Auf Drängen des Mietervereins hat man sich beim Magistrat veranlaßt gesehen, den finanzschwachen Hausbesitzern zu helfen, die entweder keine Mieter haben oder invalid sind, um sie vor dem Verfall zu bewahren. Genosse Müller er-suchte dann weiter, nicht das Wohnungsamt mit der Angelegenheit zu belasten, sondern eine Kommission zu wählen, in der Mieter- und Hausbesitzer-Organisationen vertreten sind. Von bürgerlicher Seite wurde ein Hausbesitzerlagerecht angenommen nach der Melodie, es wird zuwenig Miets bezahlt. Das wiewer die Sozialdemokraten energisch zurück, ebenso die Beamten-fraktion. Die Vorlage wurde von den Stadtvorbereiten an-genommen.

Die Haushaltspläne der städtischen Schlachthofverwaltung und der Sparkasse wurden genehmigt. Die Anschaffung einer Heim-sparkasse wurde dringend empfohlen, um den Sparplan wieder zu leben. Bei Einzahlung von 3 Mark erhält man ein Heim-sparkassenbuch ausgehändigt. Für jedes Kind, was geboren wird, legt die Stadt 8 Mark an, und die Eltern sollen die Verpflegung übernehmen, für das Kind weiter zu sparen bis zum 17. Lebens-jahre, wo das eingezahlte Geld wieder ausgehändigt wird.

Auf Anfrage des Genossen Müller wurde vom Magi-strat erklärt: Eine Unterstützung der Invaliden tritt von diesem Monat ab in Kraft, und zwar betraute Dr. Bernicke, daß diese Angelegenheit bereits in Angriff genommen ist, um diesen Leuten auch etwas mehr zu geben. Die Schaffung einer Ab-gabenordnung für die Gegenüberstellung wurde verlagert.

Genosse Müller stellte dann folgende Anfrage: Ist dem Magistrat bekannt, daß es eine ganze Anzahl Bürger gibt, die als Mieter nicht in der Lage sind, die Hauszinssteuer zu zahlen, und ist dem Magistrat ferner bekannt, daß Hausbesitzer sich wei-gern, Anträge auf Erlass oder Stundung der Hauszinssteuer für zahlungsunfähige Mieter zu stellen? Die Bürgerlichen ließen die Beantwortung nicht zu und der Magistrat lehnte die Beant-wortung ab. Das ist eine unerhörte Brüskierung der Sozial-demokraten und der armen Mieter. Bürgerliche und Magi-strat lehnten es also ab, die armen Invaliden mit 14 Mark monatlicher Rente von der Zahlung der Hauszinssteuer zu be-freien. Was sagen eigentlich die Hausbesitzer zu ihrem Ver-treter Wellner? Wir kommen doch wieder mit dieser An-frage.

Dadurch, daß die Stadt Tangermünde das ihr ge-hörende, dem Kreise überlassene Krankenhaus vom April 1926 an wieder zurückerhält, soll für die jetzt im Krankenhaus Tan-germünde untergebrachten alten Leute ein Altersheim errich-tet werden. Es bestehen Meinungsverschiedenheiten darüber, ob das Altersheim, wie es die Stadt Tangermünde wünscht, dort errichtet werden soll, oder wie die Kreisverwaltung die Mühe hat, es in Stendal zu bauen. Die Stadtvorbereiten-Berjam-mlung beschloß, dem Kreise zum Zwecke der Errichtung eines Altersheims ein Grundstück an der Osterburger Straße ge-gewenenfalls mietgemäß zu überlassen. —

Stendal. Der Elternabend, der von den vereinigten Elternbeiräten der Volksschule abgehalten wurde, war recht gut besucht. Im Nachmittags wurde der Schuljugend der neue Kultur- und Lehrfilm „Der Hamburger Hafen“ von Lehrer Stiefel (Magdeburg) vorgeführt und erläutert. Auch den Eltern wurde der Film gezeigt, und Lehrer Müller-Trollius schilderte, wie bei den Kindern der Sinn für alles Schöne und Gute ge-pflegt werden muß, um sie zu lebensfreudigen Menschen zu er-ziehen. Das Wandern der Schuljugend und die Liebe zur Natur muß gepflegt werden. Zwischen Eltern und Lehrern muß eine Bildungsgemeinschaft geschaffen werden zum Wohle der heran-wachsenden Jugend. Die Eltern müssen den Kindern das nötige Verständnis entgegenbringen und ihnen mit Rat und Tat vorwärts helfen. — Verschwunden ist die 11jährige Schülerin Agnes Uech. Sie trägt ein schwarz und weiß kariertes Kleid und grauen Mantel. Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei er-beten. — Strafreinigung. Die Stadtgemeinde, die früher die Strafreinigung für viele Grundstücksbesitzer aus-führte, nimmt die Strafreinigung in hohem Umfang wieder auf. Meldungen von Grundstücksbesitzern, die die ihnen obliegende Strafreinigung durch die städtische Fuhramtsverwaltung aus-führen lassen wollten, werden im Einwohnermeldeamt, Brüder-strasse 16, entgegengenommen. —

Interbezirke Stendal und Osterburg.

Parteiingestionskonferenzen.

Am Sonntag den 15. Februar finden folgende Konfe-renzen statt:

Stendal, vormittags 8½ Uhr, bei Deiter, Marktstraße.

Osterburg, nachmittags 2 Uhr, bei Behne mit folgendes Tagesordnung: 1. Die politische Lage und die Sozialdemokratie. Ein Genosse aus Magdeburg wird darüber referieren. 2. Der März ein Werbemonat für Partei und Presse. Referent: Partei-sekretär Genosse Müller.

In der Konferenz müssen anwesend sein die Vorsitzenden und Kassierer der Parteigruppen und Gewerkschafter, soweit letztere sich zur Partei bekennen. Auch andere Mitglieder der Partei und Gewerkschaften sollen erscheinen. Es wird pünktlich begonne. Mitgliedsbuch dient als Ausweis. Zu zahlreichen Besuch der wic-tigen Konferenzen laden ein.

Für die Interbezirksvorstände.

H. Hallmann (Stendal). R. Gose (Osterburg).

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Kalbe. In unsrer Mitgliederbesammlungen wurden die Vor-bereitungen zur Teilnahme am Bundesfest in Magdeburg be-sprochen. Treffpunkt am 22. Februar früh 7 Uhr bei Heintze. Die gesamte Ortsgruppe hat sich vollständig zu beteiligen. Ar-beitslose Kameraden haben sich zum 15. Februar beim Vor-sitzenden zu melden, damit diese ebenfalls auf Kosten der Orts-gruppe mitkommen können. —

Wieder-Gehrothsberg. Jungreichsbannerkameraden! Wir treffen uns am Donnerstag abends 8 Uhr, in der „Weintrube“. Kommt alle! Jährzwang besteht nicht. Wir müssen mit frischen Kräften ans Werk gehen. Für Unterhaltung ist Sorge getragen.

Uckerleben. Die Ortsgruppe hielt eine gut besuchte Ver-sammlung ab. Es wurde darauf hingewiesen, daß rund 25 Er-werbslose freie Fahrt nach Magdeburg am 22. Februar erhalten. Eine weitere größere Anzahl erhält einen Zuschuß. Wer sich noch nicht zur Fahrtbereitschaft eingetragen hat, muß dies bis Sonn-abend tun. Alle Kameraden müssen es möglich machen, am Bundesfest in Magdeburg teilzunehmen. —

Burg. Morgen (Donnerstag) findet in Straußes Restau-rant eine wichtige Reichsbanner-Berammlung statt. Sein Be-merkend daß die Berammlung besprochen.

Uebergangs-Hüte

in modernsten Formen, aus Seide, Brokat und Strohborten, in Riesenauswahl zu unsern bekannt billigen Preisen

Vertrieb der

Radeberger Mutfabrik

Magdeburg, Himmelreichstraße 11.



Für heute ausverkauft!

So geht's hier jeden Tag, ein gutes Zeichen für die Qualität und Preiswürdigkeit der Feinkostmargarine „Schwan im Blaубand“. Alle Hausfrauen loben das köstliche Aroma und den feinen Geschmack. Auch beim Kochen, Backen und Braten bewährt sie sich vorzüglich.



Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.



Schwan im Blaубand

frisch gekürrt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blaубand“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blaубand-Woche“ gratis zu verlangen.

Wegen überwältigenden Erfolgs

Einige Tage verlängert

Rosenmontag

Eine deutsche Offiziers-Tragödie in 8 Akten.

Regie: Rudolf Meinert

Beginn der Vorstellungen:

1/2 5 1/2 7 1/2 9

Kommen Sie bitte nachmittags, wenn Sie einen guten Sitzplatz haben wollen.



Das Theater der internat. Großfilme

Durch unsere Lesekarte ist der Bezug von Büchern in Raten geboten. Auskunft erteilt Buchhandlung Volksstimme Große Mühlstraße 3.

KL

Gösta Berling

Der weltberühmte Roman von Selma Lagerlöf.

Gösta Berling

Das grösste schwedische Filmwerk Mauritz Stillers.

Gösta Berling

Ein Monumentalwerk mit den grössten Darstellern Skandinaviens.

Gösta Berling

Der Film der unerhörten Naturschönheiten.

Gösta Berling

Aufführung ab Freitag den 13. Februar in den Kammer-Lichtspielen.



Kunst und Leben 1925

Der schönste Wandschmuck
Jeden Sonntag ein neues Bild!

58 Original-Zeichnungen und Original-Goldschnitte deutscher Künstler, mit Versen und Sprüchen unserer Dichter und Dichter.

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg

Sprechmaschinen-Reparaturen Apparate von 30.00 Mark an zeitig abzugeben. Müller, Apfelstraße 6. Tel. Hebenanschl. 8746.

Golzes Gesellschaftshaus
21. Stadtmarsch 7c
Am Freitag den 13. Februar
Große Gala-Redoute
Eine Mondscheinahrt auf der Elbe und Strandfest.

Arkadia.

Nur noch bis einschließl. Sonntag

Lastiges Backbierfest

Auftrot. des gesamt. Programms.

Nach der Vorstellung:

Große Fidelitas

der musikalische Ernst Günter als Stimmungsmacher

Rudi Wach spielt!

Wenn Sie Silberer mit Ihrem Nam. Gross nicht zufrieden gewesen sind, verjahren Sie es doch mal in der Brauweltquelle

Saßherstraße 17.
Bismarckstr. 45 Bismarckstr. - Bismarckstr. - Bismarckstr. 45 Bismarckstr. 45 Bismarckstr. 45

Genüsse- und Damen-Säuerchen

empfehlen in bester Qualität und billigen Preisen. Kataloge zu jeder Zeit gratis.

Drohne

Alter Markt (bei der Börse) Telefon 8671

Das Liederbuch für Kreisvereine

30 Pfennig

Suppl. Volksliedw. Magdeburg, Gr. Mühlstr.

Ordnungsplan

Preis 1.20

H. Spitzhake

Bismarckstr. 45 Bismarckstr. 45 Bismarckstr. 45

Stadttheater

Sonntag den 12. Februar
Abd. 7 Uhr & Abend Ende 11 Uhr

Die heilige Johanna

Operette von G. Spon

Freitag den 13. Februar
Abd. 7 Uhr & Abend Ende 11 Uhr

Die heilige Johanna

Operette von G. Spon

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen!

Sonntag den 12. Februar
Abd. 7 Uhr & Abend Ende 11 Uhr

Freitag den 13. Februar
Abd. 7 Uhr & Abend Ende 11 Uhr

Die heilige Johanna

Operette von G. Spon

Sonntag den 12. Februar
Abd. 7 Uhr & Abend Ende 11 Uhr

Die heilige Johanna

Operette von G. Spon

Circus Straßburger

Telephon 5797.

Täglich 7 1/2 Uhr abends:

12 Romane

Größter Glanzmoment der Gegenwart und das beste glänzende Circusprogramm.

Verkauft Verkehrsverein und Circusklub

Tierschau und Offentliche Probe

Beginn 10-1 Uhr

Preisschießen

ab heute und folgende Tage.

10 gute Preise. 3 Schuß 50 Pf.

Restaurant Sänger,

Neustadt, Lübecker Straße 25.

Zentral-Theater

Täglich 7 1/2 Uhr

Zigeunerbaron

Werk von JOHANN STRAUSS.

Sonntags zwei Vorstellungen
7 1/2 Uhr (kleine Preise) und 7 1/2 Uhr

Stehender Kartenverkauf an der Theaterkasse und an den bekannten Vorverkaufsstellen 2 1/2

Freitag

Das dramatische Film-Singspiel

Weißt Du noch..

Uschi Ellet, Gust. Adolf Semler.

Persönlich:
Erste Berliner Sänger

verträgt

die schärfste Kritik

Walhalla-Lichtspiele